

Der ungeserbte Glaube / des vornehmen
Theologi vnd Bischoffs Timothei, so zuvor
in seiner Großmutter Loide, vnd in seiner Mut-
ter Eunice gewohnet hat /
2. Tim. 1. v. 5.

Ben Volckreicher Christlicher Leich-
Begängnis

Der weiland Wohl-Erbarn vnd Viel-Ehren-
Tugendreichen

Frauen Elisabeth Crana-
chin / Des Wohl-Ehrwürdigen / Groß-
Achtbarn vnd Hochgelahrten Herrn Polycarpi Ly-
seri, SS. Theol. Vornehmen Doctoris, Churfürstl: Durchl: zu
Sachsen Wohlverdienten Ober-Hoff-Predigers / Beicht-
Vaters vnd Gewissens-Raths / nunmehr seeligen /
hinterbliebener Wittib /
Welche im H Erren seelig ihren Geist auffgegeben /
zu Wittenb. Anno 1646 den 16. Sept. halb auff 9. Uhr /
ihres Alters im vier vnd achtzigsten Jahre /

Erkläret

Durch

PAULUM Köbern / SS. Theol. D. & Prof.
Publ. General-Superint. daselbsten.

Wittenberg /

Gedruckt bey Johann Köhnern / Acad. Typogr. 1647.

Des Hochwürdigen / GroßAchtbarn
vnd Hochgelahrten

Herrn Polycarpi Lyseri, der heiligen
Schrift hochberühmten Doctoris, Churfürstl:
Sächs: Wohlverdienten Ober-Hoff-Predigers/
Beicht-Vaters vnd Geistlichen Rathes/
seeligen andenkens /

Vnd seiner Herzliebten Haus-Ehren /

Der Wohl-Erbarn / Ehren-Viel-Zugendreichen

Frauen Elisabeth Granachin / nunmehr
auch im Herren ruhenden

Dertz Vielgeliebten Herren Sohn vnd
Frauen Töchtern /

Dem Wohl-Ehrwürdigen / Groß-Achtbarn /
Hochgelahrten

Herrn VVilhelmo Lysero, der H. Schrift vorneh-
men Doctori vnd Professori, der Churfürstl: Stipendia-
ten zu Wittenberg / des Hohen Stiffts zu Meissen
Canonico.



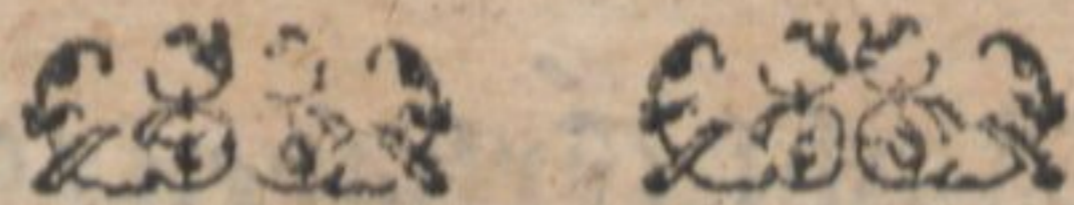
Der

Der Wohl-Erbaren/ Viel vnd Ehren-
Tugendreichen/

Frauen Cæcilien Lyserin, Des Eh-
renvesten/ Groß-Nichtbarn vnd Hochgelahrten/ Her-
ren Erasmi Vnruhens/ auff Rabenstein/ beyder Rechten Doctoris
vnd Professoris, des Churf. Sächsischen Hoffgerichts/
Schöppenstuels / vnd Juristen Facultet, Af-
fessorn zu Wittenberg/ seligen/
hinterlassenen Wittib/

Wie auch der gesambten noch lebenden löblichen
Lyserischen Freundschaft /

Wünsche Ich von Gott/ allen so zeitlichen / so
ewigen Segen/ mit Dienst- vnd Ehrenfreund-
licher Vbergebung dieser Predigt / zu ihren
Trost vnd stetem Ehrengedächtnis ihrer seeli-
gen Frauen Mutter vnd Groß-Mutter:



Wohl- Ehrwürdiger / Groß-
Achtbahrer / Hochgelahrter
Herr / auch Wohl- Erbare /
Viel vnd Ehren- Tugendrei-
che Frauen vnd Jungfrauen /
vnd allesambt auß dem Vöbli-
chen Enserischen Geschlecht / entsprossene liebe
Herren / Frauen vnd Jungfrauen / auch liebe
Kinder vnd Kindes Kinder :

So oft Ich an ewer Vöbliches vnd von
Gott hochgesegnetes Geschlecht gedencke /
welches alle Tage geschicht / so oft erinnere
Ich mich des Wohl- denckwürdigen Auß-
spruchs des frommen Hochgelehrten Bi-
schoffs vnd Doctoris der Kirchen Augustini,
wenn er in einem Sendbrieffe / an die Kleri-
sen vnd Volck zu Hippon also schreibt: Tom. 2.
ep. 137. fol. 660. Quantumlibet enim vigi et
disciplina domus meæ, homo sum & inter
homines vivo; nec mihi arrogare audeo, ut
domus mea melior sit, quàm arca Noæ, ubi
tamen, inter octo homines, reprobis unus in-
uentus; aut melior sit, quàm domus Abra-
ham, ubi dictum est: Eijce ancillam & fi-

lium

233 233

lium ejus; aut melior sit, quàm domus Isac &c.
 aut melior sit, quàm domus ipsius David &c.
 aut melior sit, quàm cohabitatio Apostoli
 Pauli &c. ipsius Domini Christi &c. Welches
 in vnser deutschen Sprach also lautet: Wie-
 wol ich sehr fleißige Hauszucht halte / bin
 ich doch ein Mensch / vnd lebe vnter Men-
 schen / also / das ich mich nicht rühmen kan /
 mein Haus sey besser / als der Kasten Nox /
 in welchen nur acht Menschen erhalten wur-
 den / vnd doch ein böse Kraut vnd Gottloses
 Kind darunter gewesen ist. Oder das
 mein Haus reiner sey / als des Abrahams /
 welchem gesagt ward: Stoß die Magd auß
 mit ihrem Sohn. Oder sey heiliger / als das
 Haus Isac / &c. Oder rühmlicher / als das
 Haus Davids / &c. Oder löblicher / als die
 Wohnung des Apostels Pauli &c. Oder vn-
 schuldiger / als das Collegium der Jünger
 des H. Erren Christi / &c. Solcher Text Au-
 gustini, wird auch in dem Geistlichen Recht
 angezogen / Dist. 47. cap. 9. Quantumlibet
 vnter dem Titul: Bonorum hominum disci-
 plina mores immutare non valet: Frommer

A iij

Leute



Leute fleißige auffſicht / kan dennoch nicht allzeit die Sitten / oder den böſen Sinn der Menſchen endern.

Un dieſen mercklichen Text des Auguſtini gedencke Ich offtmals / vnd ſo oft mir das rühmliche Lyſerische Geſchlecht in Sinn kommet / alldieweil daſſelbige viel ſeligere vnd von Gott geſegnetere iſt / als andere fürnehme Geſchlecht vñ Heuſer / Sincemal demſelben / Gott lob vnd danck ewiglich / kein einziger Sohn oder Tochter oder Kindeskind / auß dem Geſchirz geſchlagen / ein Ham / ein Esau / eine Dina / ein Judas / ein Schandflecht / Bube oder Bübin worden / ſondern ſind alle vortreffliche Männer / vnd die Töchtere vornehmen Männern bengeleget / vnd haben wolgerachtene Kinder erzogen. Solches iſt Landkündig / vnd wird in der Leichpredigt / ſo über des Hochwürdigen / Großachtbarn / Hochgelahrten Herren Polycarpi Lyleri, der H. Schrifft vornehmen Doctoris ſeligen / Churfürſtl: Sächſiſchen Oberhoffpredigers / vñ Kirchen-Raths / ſeligen / hochgeehrter Fräwen Wittib / Der Erbaren / viel

Ehren





Ehrenreichen Frawen/ Elisabeth Granachin/
nunmehr auch im HErren ruhenden/ Ich auff
begehren gehalten habe.

Gewißlich können wir solches dem Päßt-
lichen Ehe-Verbot statlich entgegen halten.
Denn so die Priester nicht in der Ehe leben
soltten/ vnd Herr D. Polycarpus Lyserus keine
Kinder gezeuget / woher were Herr D. Poly-
carpus Lyserus der Sohn/ vornehmer Profes-
sor vnd Superintendens zu Leipzig blieben?
wie auch die/ so nun ferner von ihm gezeuget/
vnd herrliche Ingenia, auch tugendsame Jung-
frawen sein/ als M. Polycarpus, † Nicolaus †
M Lucas, M. Frider. V Vilhelm. M. Christianus,
Casparus, Michael, Jungfr. Sabina Elisabeth,
Johannes.

Wo were D. Fridericus Lyserus blieben?
Superintendens zu Eilenburg / vnd die von
ihm erzeugete / Polycarpus, † Georgius, † Fri-
dericus, † M. V Vilhelmus, Fraw Elisabeth/
Herrn Licent. Bucholtzens / Superintendentis
zu Eilenburg Viel-Tugendsame Haus Ehre/
Christianus, Lucas, † Jungfraw Christiana
Dorothea.

Wo



Wo were D. VVilhelmus Lyserus verblieben? Vor diesem Superintendens zu Torgaw/ jeko Professor, vnd der Churfürstl: Stipendiaten Inspector zu Wittenberg/ mein freundlicher lieber Collega vnd Gevatter.

Wo weren seine herblieben Söhne vnd Töchter/ alle wohlgerachtene Kinder? Als auß der ersten Ehe/ mit der Hochgeehrten Frau Tünzelin/ Polycarpus, † Regina, Gabriel, † VVilhelm, † VVilhelm, Jungfrau Catharina Elisabeth: Auß der andern Ehe/ mit der auch Vielgeehrten / Viel-Tugendreichen Frauen Bosin/ Casparus, † Fridericus, † Polycarpus Caspar, Jungfrau Sophia Elisabeth, Johan VVilhelm, Jungfrau Anna Maria, Christianus Fridericus, † Jungfrau Catharina. †

Solten denn auch die übrigen/ auß dieser sehr löblichen Freundschaft entsprossene Kinder/ (derer Namen jeko dieses Orts anzuführen die zeit nicht gönnet oder zulesset/ kan aber bey anderer gelegenheit geschehen) zur ückeblichen sein? Wie man nun von den Heiligen Vätern/ Gregorio Nazianzeno, von sei-

nem



nen Vater vnd anderer / ein fein Priesterliches Stamm-Register machen können / Also vermag auch auß dem Hochgesegneten Leyserischen Geschlechte rühmlich geschehen.

Hab also diese auß treuem Herzen fürgenommene Erzählung / sambt beygefügter Reich-Predigt / E. W. E. G. H. auch E. V. E. T. Dienst- vnd Ehrenfreundlich übergeben wollen / mit offenherziger Bitt / Wie Ihr Herz Vater vnd Groß-Vater / Herr D. Polycarpus Lyserus, seeligen Andenckens / meiner lieben Haus- Ehren Herren Vaters / D. Philippi Hahns / Domb-Predigers zu Magdeburg / so nun auch zu Gnaden gangen / Vielgeliebter Herzensfreund gewesen: Also wollen auch dero Nachkommen / mit guten Vernehmen / vnd Gunst / einander jederzeit wohl zuthun verbleiben. Welche Ich allerseits vnter Gottes Väterliche Gnadenflügel befehle.
Dat. Witteb. d. 18. Octob. 1646.

Paulus Röberus D.

W Die



Christliche

Die Gnade vnsers HERRN JESU
Christi/ des Fürsten des Lebens / welcher
tod war/ vnd sihe/ Er ist lebendig / von E-
wigkeit zu Ewigkeit / vnd hat die Schlüssel
der Helle vnd des Todes / Die Liebe sei-
nes vnd vnsers Himlischen Vaters / vnd
die werthe Gemeinschaft Gottes des H.
Geistes sey/ vermehre sich / vnd bleibe bey
vns allen/ Amen.

Eliebte vnd Außerwehlte in dem
HERRN Christo JESU: Wir lesen in heis-
iger Schrift von einer vornehmen Kas-
tronen/Priesterliches Standes/des Na-
mens Elisabeth/ welche sehr hoch geeh-
ret worden / das von ihr geüthmet wird:

v. 41.

v. 36.

v. 43.

Sie sey voll Glaubens gewesen/ der heilige Geist
habe sie erfüllet/ im 1. Capitel Luca. Dar Engel Gar-
briel redet von ihr/ zu Maria: Siehe/ Elisabeth deine
Befreundin/ ist auch schwanger mit einem Sohn
in ihrem Alter / vnd gehet jetzt im sechsten Mon-
den. Diese Elisabeth hat die Geheimnis des Sohns
Gottes/ vnd den Artikel von Christi Person/ Ampt vnd
Guthaten / wohl erkennet / das Er vnter dem Herzen
der Jungfrauen Maria verschlossen sey Woher
kömpt mir das / das die Mutter meines HERR-
en zu mir kömpt? saget sie. In ihrem Leibe ist ein

großes

130

Leich= Predigt.

grosses Wunder geschehen / Sintemal / das noch daselbst
best verschlossene Kind / vnd zwar für Freuden / auß son-
derbahrer Regung vnd Bewegung Gottes des Heiligen
Geistes / gehüpffet.

v. 44.

Wir haben jeso vor Augen den Leichnam einer
Hochgeehrten Matronen / auch des Namens Elisa-
beth / vnd Priesterliches Standes ihrer Heyraht nach /
nemlich / Desz Hoch Ehrwürdigen / Grossacht-
barn / vnd Hochgelahrten Herrn / D. Polycarpi
Lyseri, hinterlassene Witwe / welche wir in ihr Ruhe-
bettlein beysetzen wollen.

Die ist in der Heiligen Tauffe auch ein Gefäß vnd
Tempel des Heiligen Geistes worden / Sie hat den
wahren Glauben erlangt / Christum IESUM erkandt
vnd die Geheimnisse GOTTES gar wohl gefasset
vnd ergriffen. Sie hat zwar nicht Johannem den
Täufer geboren / aber doch sonst drey vornehme vnd
tapffere Theologos, die das Gesetz vnd Evangelium
geprediget / vnd Christum den HERRN mit ihren Zun-
gen bekennet / die H. Tauffe administriret, vnd als vor-
nehme Liechter de geleuchtet haben.

Damit wir auß Gottes Wort / bey solcher
Leichbestattung / etwas handeln mögen / wie bey den Is-
raeliten keine Leiche in den Schoß der Erden beygesetzt
ward / ohne Abhandlung des Worts Gottes / So wollen
wir Ewrer Christlichen Liebe den Text erklären / der zu
solchem Vorhaben ist außerlesen worden.

Auff das nun dieses gereichen möge / den hinter-
bliebenen Anverwandten zu Trost / so lasse vns Gott vmb

B ij

Hülff

Christliche

Hülffe vnd Beystand des H. Geistes anruffen / durch
Christum in einem andächtigen vnd gläubigen
Vater Unser / 2c.

Der Text / welcher bey diesem vornehmen Leichbe-
gängnis abzuhandeln auferlesen / wird beschriben im
1. Capitel der andern an Timotheum / vnd lautet in vnser
Sprach also:

Ich erinnere mich des vngeserbten Glau-
bens in dir / welcher zuvor gewohnet hat
in deiner Groß-Mutter Loide, vnd in dei-
ner Mutter Eunice, Bin aber gewiß / das
auch in dir.

Exordium.



Liebte vnd Außgewählte in dem
HERRN Christo JESU: Wenn diese
heilige Matronen / Lois, die Groß-Mut-
ter / vnd Eunice, die Mutter des Bi-
schoffs Timothei, von ihrem grossen
Glauben gerühmet werden / haben wir vns zuerinnern
des Textes / bey dem Evangelisten Matthæo am 17. Da
der HERR Christus spricht: Ich sage euch / warlich /
so ihr Glauben habt / als ein Senffkorn / so mö-
get ihr sagen zu diesem Berge: Heb dich von
hinne / dorthin / so wird er sich heben / vnd euch
wird nichts vnmöglich sein. Also / das der Glaube /
vnd dessen Krafft / sehr gerühmet wird / daher Berge vers-

setzen

Lois vnd
Eunice wer-
den von ih-
rem Glau-
ben gerüh-
met.

Matt. 17, 20.

Leich-Predigt.

setzen könne. Es versetzt der Glaube Montes proprie dictos, seu molium corporalium, die sichtbare Berge / von Erde vnd Steinen zusammen gesetzt. Es beschreibet Marcus Paulus Venetus, das die Tyrannen bey den Saracenen die Christen wollen Schamroth machen: Wenn ihre Lehre recht were / so sollten sie diesen Berg / nicht weit von der Stadt / Taurisus, abgelegen / sich anders wohin versetzen lassen / Denn ihr Herr würde nicht gelogen haben. Da sey einer vnter den Christen / voll Glaubens vnd Hoffnung / herfür getreten / seine Ritz Christen getröstet / vnd zur bestimbten zeit / mit festem Vertrauen vnd Zuversicht / zu dem Berge gesagt: Abi Mons: Berg / fahre anderswo hin: Da habe er sich erhoben / vnd versetzt. Dadurch viel Saracenen bekehret worden / als sie dieses Wunderwerck gesehen haben.

Gleichmässige Historia wird beschrieben / von dem Bischoff S. Gregorio, da ihm ein Berg zuwider war / das die Kirche nicht kondte erweitert / vnd gebawet werden / hat derselbe auch dem Berge geboten / er solle sich versetzen / welches auch geschehen / davon Nyssenus in seinem Leben schreibet: Daher dieser Bischoff Thaumaturgus, das ist / der Wunderthäter genennet wird.

Ein gleiches Exempel erzehlet Hieronymus in vitâ Hilarionis: Denn / als durch ein Erdbeben das Meer sich versetzt / vnd grosse Berge aufgeworffen / von welchen die Stadt Epidaurus in grosser gefahr gestanden / hab er drey Creuzen in den Sand gemacht / vnd da ist nicht zu sagen / wie hoch das Meer sich erhoben / vnd wie grosse Berge für dem Hilarion gestanden / gewüet / vnd geto-

Der Glaube versetzt
i. natürliche oder leibliche Berge.

V. Marcum Paulum Venetum lib. 1. cap. 18. in Tartariâ: & Epistolas Afr.

v. & Euseb. l. 7. histor. cap. 25.

In vitâ Hilarionis.

Christliche

bet/ sie mussten sich allmehlich setzen / vnd kondten keinen Schaden thun. Verè illud quod ad Apostolos dictum est: Si credideritis; dicetis huic monti: Transi in mare, & fiet, etiam iuxta literam impleri potest. Quid enim inter est, utrum mons descendat in mare, an immensi undarum montes repente obriguerint, & ante Senis tantum pedes Saxa ex aliâ parte molliter fluxerint, sezt Hieronymus hinzu. Warhafftig / was zu den Aposteln gesagt ist: Wenn ihr glaubet / vnd sagt zu diesem Berge: Verseze dich ins Meer / so wirds geschehen; das kan auch dem buchstaben nach erfüllet werden. Den was ist für ein vnterscheid / ob der Berg ins Meer falle / oder ob die grossen Fluthen / wie Berge / geschwinde hart werden / vnd für des Alten Füssen auff der andern seiten Steine dahin fliessen.

2. Innerliche Versuchungsberge.

In Vita S. Francisci.

2. Hernach versezt der Glaube Montes gravissimarum tentationum, Berge grosser Versuchungen. Wenn einem Menschen grosse Angst zustehet / das ihm düncket / als wenn ein Berg ihn wolte verschlingen / so kan ers durch den Glauben überwinden.

Wir lesen in dem Leben Francisci, das er mit einer grossen vnd schweren Anfechtung geplaget worden Als er in solcher Angst zu G. Du belet vnd weinet / sol er eine Stimme vom Himmel gehöret haben: Francisce, si habueris fidem, ut granum sinapis, & dixeris monti, ut transeat, transibit, Da habe Er gefraget: Domine, qualis hic mons? Welchs ist denn der Berg? Darauff Er gehöret die Antwort: Mons est tentatio, der Berg ist deine Anfechtung. Darauff Franciscus mit viel grossen Thres

nen

Leich-Predigt.

nen gesagt: Fiat mihi Domine, sicut dixisti: **HERR** /
mir geschehe / wie du gesagt hast / vnd also bald sey die Vers
suchung verschwunden.

Nos igitur non timeamus tentationes, sed ma-
gis in tentationibus gloriemur, dicentes: Quando in-
firmamur, tunc potentes sumus, tunc enim nequitur
corona iustitiæ, sagt Ambrosius: Wir sollen vns nicht
fürchten für den Versuchungen / sondern vielmehr vns
derselben rühmen / vnd sagen: Wenn wir schwach sind / so
sind wir stark. Denn alsdenn wird vns die Krone der
Gerechtigkeit gewunden.

Ambrosius
lib 4. cap 43
Lucæ.

Darumb erinnert Origenes von dem Senffkörn-
lein / vnd von dem Glauben: Fides ab hominibus &
modicum aliquid & vile apparet, contemnitur qui-
dem, cum verò consecuta fuerit bonam animam, id
est, recti hominis terram, semen huiusmodi fit arbor
magna, ita ut, sine pennis quidem nemo, pennati au-
tem, qui sunt spiritualiter volucres cæli, habitent in
ramis eius. Zu Deutsch lautet also: Der Glaube schei-
net ein schlecht geringe ding zu sein / vnd wird zwar für
Menschlichen Augen verachtet / Wenn er aber in eine gu-
te Seele kömpt / wie das Senffkörnlein in einen guten
Acker / so wird solch kleines Körnlein ein grosser Baum /
das nicht zwar ohne Federn / sondern die im Geistlichen
verstande / Vogel des Himmels sind / die vnter seinen Ae-
sten wohnen können.

Origenes
tract. 4. in
Matth. p. 51.

Wenn vns von dem bösen Feinde zugesetzt wird /
sollen wir nicht sincken / denn wir wissen / das vns **GOTT**
beystehet / Ohne denselben müßten wir sonst wohl ver-
schmachten / Psalm. 73.

Psalm 73, 26.

3. Es

en
m
a-
id
n-
te
ke-
en
em
as
as
der
ers
eis
na-
en.
hm
an
ner
Als
eine
ha-
ut
ua-
ge
eine
hres
nen

Christliche

3. Cufferliche
Verfol-
gungs-Ver-
ge.

Im 51. Cap.
Jerem. v. 26.

Ruffin. lib. 1.
cap. 10.
Socr. lib. 1.
cap. 20.
Sozom. 1. 2.
cap. 6.
Ebr. 11, 35.

3. Es versetzt der Glaube zum 3. Montes durissima-
rum persecutionum, Berge sehr grosser Verfol-
gungen. *Sihe/ Ich wil an dich/ du schädlicher Berg/
der du alle Welt verderbest / spricht der HERR: Ich wil
meine Hand über dich strecken / vnd dich von dem Felsen
herab welken / vnd wil einen verbrandten Berg auß dir
machen/ das man weder Eckstein noch Grundstein auß
dir nemen könne / sondern eine ewige Wüste soltu seyn.
Dreuet Gott der Stadt Babylon / vnd dem Nebucads
Nazar/ denen Raubez Bergen/ Er wolle sie demütigen/
vnd verlassen/ Er wolle sie verwüsten. Das thut auch der
Glaube/ in Verfolgung / wenn wir von den Feinden der
Christlichen Wahrheit / oder andern Feinden erfahren/
das der Hammer / der alle Welt zerschmettere / zubrochen
wird/ das die Raubeberge wieder beraubet vnd verwüstet
werden. Also hat der Maccabeer Glaube/ Antiochum
den Wüterich / wie hernach die glaubigen Christen / den
Neronem, Diocletianum, Maximianum vnd andere
Tyrannen gefället/ vnd zu boden geleet.*

Solcher Glaube ist nun nicht allein bey Manns-
personen/ sondern er findet sich auch bey dem Weibsvolck
wie dieselbigen auch Wunder gethan / durch den Glau-
ben. Beym Socrate haben wir ein Exempel / wie eine ge-
fangene Weibsperson eine Seule durchs Gebet beweget/
so sonst durch keine Gewalt hat können fortgerücket wer-
den. Also haben wir auch in der Bibel / das die H. Mas-
tronen grosse dinge durch den Glauben verrichtet. Die
Weiber haben ihre Todten von der Auferstehung wieder
genommen/ sagt die Epistel an die Ebreer im 11. Capitel.

Es

Leich-Predigt.

Es war Martha ein gläubig Weib / vnd sprach zu
 Jesu: **HEER** / werest du hier gewesen / mein
 Bruder were nicht gestorben. Aber Ich weiß
 auch noch / das / was du bittest von Gott / das
 wird dir Gott geben. Jesus spricht zu ihr: Dein
 Bruder sol auferstehen. Martha antwortet: Ich
 weiß wol / daß er auferstehen wird in der Auf-
 ferstehung am Jüngsten Tage. Jesus vnterrich-
 tet sie ferner / vnd saget: Ich bin die Auferstehung
 vnd das Leben / Wer an mich glaubet / der wird
 leben / ob er gleich stürbe / Vnd wer da lebet vnd
 glaubet an Mich / der wird nimmermehr sterben.
 Glaubest du das? Sie thut ihr Bekendnis mit folgen-
 den Worten: **HEER** / Ja ich glaube / das du bist
 Christus der Sohn Gottes / der in die Welt
 kommen ist / Johannis im 11. Capitel.

Johan. 11, 21.

Das war ein starker Glaube dieser Weibsperson /
 damit sie auch den **HEER** bewogen / daß Er in der that
 beweiset / vnd sehen lest die Krafft Gottes / vnd erwecket
 Lazarum ihren Bruder.

Wir haben jeso für Augen das Exempel einer
 Christlichen Matronen / die in ihrem ganzen Leben / den
 Glauben wohl außgeübet / vnd nicht allein einen Theo-
 logum, sondern mehr zur Welt geboren hat / derer etliche
 schon für Ihr zu Gnaden gangen etliche aber noch leben.
 Ist derowegen billich / das man ihren Glauben rühme /
 vnd sie zum hellen Spiegel aller Christlichen Tugenden
 den Nachkommenen fürstelle.

E

Zu

Christliche

Zu dem ende ist der verlesene Text außerkohren/
welchen wir Ewrer Lieb wollen fürtragen. Dazu der viele
fromme G. D. Gnade / vnd seinen H. Geist / reichlich
verleihen wolle / vmb Christi J. E. J. willen / Amen.

Eξσπυαοία.

Wir haben wir nun / Andächtige in dem
HERREN J. E. J. / diese beyde Marronen zu be-
trachten:

Abtheilung
dieser Pre-
digt.

Diese Ma-
rronen sind

1. Hochge-
ehrte Frauen.

2. Vom
Glauben
sonderlich
berühmet.

3. Von Gott
gesegnete / als
eines vor-
nehmen

Theologi-
vnd Kir-
chenseulen
Mütter.

1.
Diese Weis-
er sind von
H. Geist
hochgehret
Matt. 26, 13.

1. Ut Foeminas ab ipso Spiritu Sancto honoratis-
simas, Das sie von dem heiligen Geiste hochgehret / vnd
rühmlich eingeführet werden / Wer sie gewesen.

2. A fide potissimum celebratissimas, Das sie von
ihrem Glauben sonderlich gelobet werden.

3. Genitrices Theologi felicissimas, Was sie für
einen gesegneten Ehestand gehabt / Gott hat ihnen einen
wohlgerathenen Sohn gegeben / nemlich / den Timo-
theum, der von ihnen zu allem guten auffgezogen
worden.

I.

Erflich lobet der H. Geist diese beyde Personen / das
Er sie mit Namen nennet. Der Sohn Gottes
sagt von der Frauen / die köstlich öle auff sein
Haupt gegossen: Wo dis Evangelium geprediget wird /
in der ganzen Welt / da wird man auch sagen zu ihrem ges-
dächtnis / was sie gethan hat / Math. 26. Also hat dem
heiligen Geiste gefallen / das dieser Namen sollten gelesen
werden / bis an den jüngsten Tag

Diese Personen ehret der H. Geist

1. Ob

Leich-Predigt.

1. Ob sie gleich Weibspersonen. Die pflegt man wol in der Welt schimpfflich vnd verächtlich zu halten. Ja etliche Ketzler haben nicht viel löblichs von den Weibern geredet. Etliche haben gelästert/ Sie weren nicht ein Geschöpffe Gottes/ wie die Severiani vorzeiten geschwermee/ Mulieres tanquam diaboli & infidelis potestatis opus, detestatur & averfatur. v. August. hom. 24. & Danaum. ibid. & Paternianos, Patricianos, Eunomianos, Ethicoprocoptas.

Gott ehret die Loida vñ Eunicen
1. Ob sie gleich Weibliches Geschlechtes sind.

Etliche wissen sich nicht zu schick en in den Spruch/ Pred. im 7. Vnter tausent hab ich einen Menschen funden/ Aber kein Weib hab ich vnter denen allen funden. Probam & prudentem, das ist/ Rechte Klugheit oder Weisheit findet sich wol bey tausent Weibern nicht. Das haben viel angezogen/ vnd gesagt: Salomo rede sehr schimpfflich von Weibspersonen. Vnd meinen andere/ Er deute auff seine 700. Weiber/ vnd 300. Kebs-Weiber.

Pred. 7, 20.

Aber Lutherus findet die rechte Deutung. Es gehe dahin/ das zu Weltlichem Regiment alleine Gottes Regierung ersodert werde/ Es gehöre kein Weibisches Geschmüte dazu/ kein feiges Herr/ sondern man müsse GOTT trauen; Wie wir auß dem 127. Psalm singen:

Lutherus über den Prediger Salomo/ 12. Witteb. Th. f. 140.

Der Himlisch Vater thuts allein/
Das Land vnd Leut wird wohl regiert/
Wir sehens täglich/ als ich mein/
Vnd wenn nicht hütet dieser Hirt/
All Regiment nehm bald ein end/
Wers noch so fest erbauet/

E ij

Wie



Christliche

Wie elend Leut/sind wir denn heut/
Das wir ihm nicht vertrauen?

Darumb sagt Salomo bald darauff: Er habe die Ursach solcher schwachheit geforschet/ aber nicht finden können. Allein/das habe er funden/ das GOTT nicht ursach ist des bösen / Sientemal Er den Menschen recht geschaffet/ vnd zu allen guten geleitet habe.

Hieron. in
h. I. Tom. 7.
fol. 39.

Hieronymus schreibet über diesen Text / Es wolle Salomon so viel sagen: Mulierem bonam omnino invenire non potui. Omnes enim me ad luxuriam & non ad virtutem deduxerunt. In hac ruina generis humani facilius ad casum est mulier, Ein frommes Weib hab Ich meines theils nicht finden können / Sie haben mich alle zur üppigkeit/vnd nicht zur Tugend vorgeleitet. In solchem Verderbnis vnser Natur/ist ein Weib leichtlicher/als ein Mann/verführet.

2. Tim. 3. v. 6.

Vnd dahin ziehet Hieronymus den Text/auf der 2. Epistel an Timotheum am 3. Capitel. Sie führen die Weiblin gefangen / die mit Sünden beladen sind/ vnd mit mancherley Lüsten fahren/ Lernen immerdar/vnd können nimmermehr zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.

v. & D. Si-
mon Gö-
diccum.
Sir. 1. v. 16.

Darumb ist gar nicht den Weibern zum schimpff geredet/ wie ihrer viel lästerlich genug von ihnen geredet/ vnd vor etlichen Jahren in einer Schrifft/wider Sie außgesprengt ward / Sie weren nicht Menschen/ welche aber vnde Theologische Faculteten, Leipzig vnd Wittenberg widerleget. Hingegen sagt Sirach im 1. Capitel: Die Furcht des HERRN ist der Weisheit anfang/

VND



Leich-Predigt.

vnd ist im Dertzen grund allein bey den Gleubigen / vnd wohnet allein bey den außzerwehlten Weibern.

So sehen wir / wie Gott durch Weibspersonen offe mehr verrichtet hat / als durch Männer / wie denn seine Krafft in den schwachen mächtig ist. Da Christi Leyden sich anfieng / flohen die Jünger meistens davon / Ja Petrus selbst verschwor vnd vermaß sich / Er künnete des HERRN nicht. Die Weiber aber folgten ihm vnter das Creutz / Vnd da Er auffstanden war / giengen sie in das Grab / da Christus gelegen war. Maria ist voll Glaubens / Elisabeth voll Glaubens gewesen. Das ganze Land war voller Kriegsvolck / die Gottseligen Matronen / harrreten beständig auff Gott / vnd erfreweten sich ihres Heylandes. Woher kömpt mir das / sagt Elisabeth / das die Mutter meines VErren zu mir kömpt? Luca im 1. Capitel.

2. Cor. 12, 9.

Luc. I, v. 43.

Gleicher massen / die Purpurkrämerin wird in der H. Schrifft sehr gerühmet / in der Apostel Geschicht im 16. Cap. Die Thabea / so ihren Glauben hat sehen lassen / durch gute Werck / Geschicht 9. v. 39. In der Kirchen-Historia werden auch viel Gottsfürchtige Weiber erzehlet / Praxedes, Marcella, Prudentiana, Paula, Eustochium, Pulcheria, vnd viel andere / sind hoch berühmt gewesen. Vnd sehr viel Gottliebende Matronen / wie auch Jungfrawen / sind beständig blieben im Glauben / an den HERRN IEsu; Haben auch ihr Blut darüber vergossen / als Barbara, Agatha, Agnes, Cæcilia, Catharina, Lucia, Tecla, Dorothea, Apollonia, Margarita, Euphemia, Theodosia, Christiana, &c. &c. &c.

Besch. 16, 14.

Besch. 9, 39

40. seq.

v. Marul. l. 5.

cap. 6.

Christliche

2. Ob sie
gleich Ehe-
Weiber ge-
wesen.

v. Augustin.
hom. 42. &
contra Se-
cundinum,
cap. 21. Item
hæc. 25. 31. 37.
40. 46. 47. E-
piphani. Phi-
lastrius, &c.
3. Mose 21, 3.

4. Mos. 31, 17.

v. 35.

1. Pet. 3, 6.

2. Er lobet sie/ob sie gleich verheyraet vñ Ehe-Weiber
gewesen. Den Ehestand haben/als des Teuffels Werck/
verworfen/Satorniani, Tatiani, Encratita, Adamita,
Valesii, Apostolici, Origeniani, Manichai, Hierachi-
ta. Dasselbe ist auch des Teuffels Lasterung wider Gots
Wort. Vnd dorffen wohl etliche Klüglinge/ einen
Schein ihrer Lasterung/aus der H. Schrift beybringen
wollen/ als das je die Jungfrauen denen verhehlichen
fürgezogen würden. Ein Priester solle trauren über
seine Schwester/ die eine Jungfrau/ vnd noch
bey ihm/ vnd keines Mannes Weib gewesen
ist/3. Buch Mose 21. Vnd anderswo wird gelesen: So
erwürgt nun alles was Männlich ist/ vnter den
Kindern/ vnd alle Weiber/ die Männer erkandt
vnd beygelegt haben. Aber alle Kinder/ die
Weibsbilder sind/ vnd nicht Männer erkandt/
noch beygelegt haben/ die lasset für euch leben.
Also liessen sie leben zwen vnd dreissig tausent Seelen/ die
nicht Männer erkandt/ noch beygelegt hatten/ Die an-
dern haben sie alle nieder gehauen.

Allein/ Geliebte/ dieses ist dem heiligen Ehestande
nicht zu nahe geredet/ vnd ist seiner Heiligkeit keines we-
ges abträglich. Denn wir sehen ja/ das Lois vnd Eunice,
hoch gelobet vnd gerühmet werden/ welche den Bischoff
Timotheum geboren. Vñ befinden wir/ das vieler Heilis-
gen Weiber sehr keusche vnd züchtige Matronen gewesen.

Sara wird gerühmet/ als eine Mutter der Glaubis-
gen/ 1. Pet. 3. Es ist auch vielfaltigerer Segen bey den
Christlichen Matronen zu finde/ wie die Schrift meldet.

Wohl

Leich= Predigt.

Wohl dem/ der ein Tugendfam Weib hat/ des lebet er noch eins so lange.

Sir. 26. v. 1.

Wohl dem/ der in Gottes furcht stehe/ Vnd auch auff seinen Wegen gehe/ 22.

Dein Weib wird in deinem Hause sein/ Wie ein Keden voll Trauben fein/ etc.

Sihe/ so reich Segen hangt dem an/ Wo in Gottes furcht lebt ein Mann/

Von ihm lest der alt Fluch vnd Zorn/ Den Menschen Kindern angeborn.

Es hat der heilige Geist diese Matronen hoch geehret/ 3. Ob sie gleich Theologen Mütter/ vnd in Priesterlichen Geschlecht gewesen sind. S wie einen lästerlichen Schandnamen geben die garstigen Jesuiten den Priester Weibern / welchen Ich nicht in Mund nehmen / oder Ewre Ehren/ vnd das Pappir damit verunreinigen wil. Sie aber schämen sich nicht in öffentlichen Druck ihn aufzusprengen.

3. Ob sie gleich Theologorum Mütter gewesen. Naz. 431. 439. Caesar. matr.

Aber seiner Mutter solte sich der Hohepriester nicht verunreinigen/ wie auch nicht über den Vater/ 3 Mos. 21. welches hohe wichtige vrsachen hatte. Bernharous: Christus est summus Sacerdos, quem nec super Patre, nec super matre contaminandum, prophetatum est potius, quam mandatum. Est enim illi Pater ab aeterno, sed DEUS, in quem peccatum non cadit. Est & mater, sed virgo, nec petere potuit incorruptio corruptelam: Christus ist der höchste Priester / welcher sich weder über Vater noch über Mutter verunreinigen wird / wie viel mehr geweissaget/ als geboten war. Denn sein Vater ist

3. Mos. 21, 11. Bernh Ser. 1 de Circumcis.

von

Wohl

Christliche

von Ewigkeit/ nemlich Gott / welcher von keiner Sünde weiß. Seine Mutter ist Jungfraw/ vnd solche Heiligkeit kan nicht entheiligt werden.

Ja es sind die Priester/ Witwen sonderlich hoch geehret. Denn ein Priester damals allzeit wieder junge Priester zeugete/ dieweil es Erblich an Stamm Levi geheffet war/.3. Mos. 21. Sie solten keine Dure nemen/ noch keine Geschwächte/ oder die von einem Manne verstoßen/ den er war heilig seinem Gott. Vnd von des Hohenpriesters Braut ist eben am selbigen ort zu finden: Eine Jungfraw sol er zum Weibe nemen/ aber keine Witwe/ noch verstoßene/ noch geschwächte/ noch Dure/ sondern eine Jungfraw seines Volcks sol er zum Weibe nemen/ auff daß er nicht seinen Samen entheilige vnter seinem Volck/ Denn Ich bin der DLRK/ der ihn heiligt.

Ein Hoherpriester hatte zum Weibe die Josabeath/ des Königs Joram Tochter/ wie Josephus zeuget: Ja wie die Schrift selbst auffgezeichnet/ 2 Chron. 22. Also verbarg ihn Josabeath/ die Tochter des Königs Joram/ des Priesters Josada Weib (den sie war Athasia Schwester) für Athalia (den jungen Prinzen/ den Joas/ seinen Schwager) daß er nicht getödtet ward. Vnd Cap 24. wird vermeldet/ daß sie den Josada in der Stadt David vnter die Könige begraben haben. Da hat man die Priester/ Weiber nicht gering/ sondern sehr hoch geachtet. Man hat sich nicht geschämet/ Königliche Fräulein den Priestern zu verheyrathen.

Aus

Leich-Predigt

Auß der H. Schrifft ist klar vnd bekandt/ das Elisabeth den Johannem geboren/ vnd eine hochberühmte Frau gewesen/ Luc 1.

Luc. 1, 16.

Deßgleichen ist Hanna/ Samuelis Mutter/ auch berühmt/ von deren Glauben Chrysostramus drey ganze Tractat geschrieben hat/ De fide Annæ, Vom Glauben der Hanna.

1. Sam. 1, 11.
Chrysostr.
Tom 1. f. 145.
147. 148.

Die Maccabaischen Helden setzten auch ihrer Frau Mutter ein Monument, eine Grab-Seule. Das waren Priester vnd zugleich Regenten/ wie auch Samuel/ vnd bey den Römern waren/ von Keyser Augusto an/ bis auff Constantinum M. die Keyser zugleich Pontifices vnd Priester/ vnd wurden höher geehret wegen des Priesterthums/ als wegen des Keyserthums. Jedoch bestes het ihre Seligkeit nicht darin/ daß sie in der Bibel berühmt seyn/ sondern das ihre Namen im Buch des Lebens sind auffgezeichnet/ wie der Sohn Gottes zu seinen Jüngern sagt/ Luc. im 10. vnd wie zum Philippern im 4. Capitel/ vnd bey dem Daniel im 12. im 2. Mose im 32. Capitel/ in dem 69 Psalmen / im 13. Capitel der Offenbarung Johannis zu lesen ist.

1. Macc. 13.
v. 28.

Luc 10, 20.
Philip. 4, 3.
Daniel 12.
2. Mos 32, 2.
Psal. 69.
Offenb. 13. 8.

Vnd das ist ein grosses Lob. Unser Name vnd anderer frommen Christen/ wird in der Welt leichtlich vergessen. Aber in Himmel bleibe Er vnergessen. Er stehet im Buch des Lebens/ darüber wir vns hoch zu erfreuen haben. Augustinus: Non DEUM liber iste commemorat (erinnere) ne oblivione fallatur, sed prædestinationem sequitur eorum, quibus aeterna dabitur vita. Neque enim nescit eos DEUS, & in hoc libro legit, ut

Luc. 10, 20.
August. 1. 20.
C. D. cap. 15.

D

sciat;



Christliche

sciat; sed potius ipsa ejus præscientia de illis, quæ falli non potest, liber est vitæ, in quibus scripti, id est, præcogniti. Solch LebensBuch erinnert nicht G. D. den HERRN; daß ers nicht vergessen sol/ sondern folget auff die Gnadenwahl deren/ welchen das Ewige Leben sol gegeben werden. Denn G. D. kennet sie gar wohl/ vnd liest sie nicht in diesem Buche/ daß Ers wisse/ sondern viel mehr sein Vorwissen/ welches nicht kan feilen/ ist das Buch des Lebens/ in welchem sie geschrieben/ das ist/ vorher beandt worden sind.

Luc. 10, 20.

Beda., über ermeldten Spruch Luca: Freuet euch/ das Ewer Namen im Himmel auffgezeichnet/redet also von dieser Sache: Solches anschreiben im Himmel/geschicht nicht wegen vergeltigkeit/ sondern zur Gewisheit vnd Beständigkeit der Ewigen Vergebung/wird also davon geredet.

Euthymius.

Euthymius erklaert auff solche maß: Ihr seid als Bürger/ in der Ewigen Stadt angeschrieben/ nicht mit Dinten/ sondern im Gedächtnis Gottes/ nicht wie die Menschen schreiben/ sondern wie G. D. sein Verzeichnis hat. Vnd Titus, ein alter Lehrer/ thut auch das seine/ wenn ers also erleutert: Ihr seid eingeschrieben/ nicht mit Feder vnd Dinte/ sondern in dem Gedächtnis/ in der Gnade/ vnd zur Ehre des grossen Gottes.

Titus.

Welcher Name ins Land Buch eines grossen Königreichs eingeschrieben/ oder in das Adel Buch eingetragen; Die sind gar hoch geachtet/ vnd rühmet man sich dessen gar höchlichen. Wie viel mehr sollten wir dieses hoch halten/ das unsere Namen in dem Buche des Les

bens

Zeich-Predigt.

bens einverleibet seyn. Ja kan ich aber wissen/sagest du/
 das mein Name auch darin verzeichnet stiche? Antwort:
 Allerdinge/ Denn da stehen die klaren Sprüche: Wer
 da gleubet vnd getaufft wird/ der wird Seelig
 werden/Marc. im 16. vnd Johan. im 3. Capitel. Auff
 das alle/ die an ihn gleuben/ nicht verloren wer-
 den / sondern das Ewige Leben haben. In dem
 dritten der 1. Johannis lesen wir: Das ist sein Gebot/
 das wir gleuben an den Namen seines Sohns
 Jesu Christi vnd lieben vns vntereinander/wie
 Er vns ein Gebot gegeben hat/ Vnd wer seine
 Gebot helt / der bleibt in Ihm/ vnd Er in ihm.
 Vnd daran erkennen wir/ dasz Er in vns bleibet/
 an dem Geist/ den Er vns gegeben hat. Vnd
 Christus sagt: Wer beharret bisz ans Ende/
 der wird selig. Da haben wir seine Kennzeichen/wor-
 auß wir wissen können/dasz wir auß Gott sein. Wer da
 gleubet an den Sohn Gottes/ der hat solch zeng-
 nis in Ihm. Ja auß der Versiegelung des heilli-
 gen Geistes/ 2. Corinth. im 1. Cap Ephes. 1. vnd 4.

Matt. 16, 16.
 Johan. 3, 16.
 1. Joh. 3. v. ult.

Matth. 24, 13.

2. Cor. 1. v. ul.
 Ephes. 1, 14.
 Eph. 4. v. 30.

Dazu kompt die Liebe/ dasz wir die Brüder lieben.
 Wir wissen/ schreib S. Johannes: Das wir auß
 dem Tode in das Leben kommen sind/ denn wir
 lieben die Brüder/ Wer den Bruder nicht liebet/
 der bleibt in dem Tode. Item: Wer lieb hat/ der
 ist von Gott geboren. Item: Das wir lust haben an
 Gottes Wort/ Johan. 8. Wer von Gott ist/ der hö-
 ret Gottes Wort. Dasz wir die Sünde meiden/ vnd
 hassen/ 1. Johan. 3. Wer Sünde thut / der ist vom

1 Joh. 3, 14, 15.
 1. Joh. 4, 7,

Johan. 8, 46.
 1. Johan. 3, 8.

D i j Teuffel/

Christliche

Gal. 5. 7. ult.
Offenb. 22.
v. 29.
Rom. 8, 15
Johan. 6, 27.

Teuffel/ denn der Teuffel sündiget von anfang.
Das wir streiten wider die Lüste. Welche Christum
angehören/ die creutzigen ihr Fleisch/ sampt den
Lüsten vnd Begierden/ zum Galatern am 5. Das
wir lust haben zum Ewigen Leben / vnd müssen: Rom
Der H. Geist ruffet Abba/ lieber Vater / Rom. 8.
Denselbigen hat Gott der Vater versiegelt/ steht
im 6. Capitel Johan. Darüber Lutherus dieses Rands
glößlein gestellet: Versiegelt/ das ist/ mit dem H. Geist
begabet/ vnd zugericht/ daß Er allein für allen/ zum Meis-
ter vnd Helfer/ für gestellet vnd dargegeben ist/ als/ nach
dem sich alles richten vnd halten sol. Bisher Lutherus:
Wir singen billich:

O Jesu hilf zur selben zeit/
Von wegen deiner Wunden/
Daß Ich im Buch der Seligkeit/
Werd eingeschrieben funden.

11.

2.
Diese Ma-
tronen sind
hochberüh-
met/ wegen
ihres Glau-
bens.

1. Cor. 13, 2.
Matth. 7, 22.

Im andern / werden sie sonderlich ihres Glaubens
wegen gepriesen. Erinnerung mich des vngeserb-
ten Glaubens/ der gewonet hat in deiner Groß-
mutter Loide, vnd in deiner Mutter Eunice.

Das ist nun allhier der Glaube/ der das sechß mas-
chet. Denn sonst im Eingange haben wir gehört/
von dem Wunderglauben/ der Berge versetzen kan/
auf der 1. Epist. Corinth. im 13. Derselbige macht nies-
mand Selig/ Matth im 7. Es werden viel zumir
sagen/ an jenem Tage: **WELCH/ WELCH/** haben

wir



Leich-Predigt.

wir nicht in deinem Namen geweiffaget? Was
ben wir nicht in deinem Namen viel Thaten ges
than? Denn werde Ich ihnen bekennen: Ich
habe euch noch nie erkandt / Weichet alle von
mir / ihr Ubelthäter. Sondern es muß sein ein See
lignmachender Glaube / vnd vertrauen auff Christum.

Da wolten wir nun Exempel zeigen / wie auch Christ
liche Weibspersonen solchen Glauben gefasset / wie Sie
sich sonderlich mit dem Artickel von der Auferstehung /
getröstet. Von Martha haben wir schon gehört / auß
dem 11. Capitel Johannis.

Johan. 11, 24.

In Allen Testament / haben wir die Mutter
der 7 Söhne. Die sehr getrost gewesen / vnd ihren
Söhnen zugesprochen: Der / so die Welt / vnd alle
Menschen geschaffen hat / werde ihnen das Le
ben gnädiglich wieder geben / daß sie vmb seines
Gesetzes willen wageten / vnd fahren lieffen /
2. Maccab 7. Da hat sich dieser Glaube sonderlich ges
funden in der Todes Noth. Davon Ambrosius also
schreibet: Quid de Matre Maccabæorum loquar? qua
spectabat læta filiorum / quot funera, tot trophæa, &
morientis vocibus, tamquam psallentium cantiones
delectabatur, pulcherrimam ventris sui citharam cer
nens, & pietatis harmoniam, omni Lyra numero
dulciorem. Was sol Ich sagen von der Mutter der
Maccabeer? welche so viel Triumph vnd Siegeszeichen
sah / so viel Leichen ihrer Söhne waren. Wenn einer
starb / so erfreute Sie sich / als wenn sie Ihn Lobgesänge
hörete sängen / vnd sahe einen schönen Harffen- oder Sei

2. Macc. 7.
v. 23.

Ambros. l. 1.
Offic. c. 41.

D iij

tenspies



Christliche

tenspieler / so vnter ihrem Herzen gelegen war / vnd vernam die lieblichsten Zusammenstimmung der Gottseligkeit / die alle Malicen dieser Welt weit abertreffen thete.

Die Kirchen Historien beschreiben gleichmäßige Historiam / von einer / mit Namen Felicitas, die hat auch 7. Söhne erzogen / Sie sind aber alle hingericht / vnd Märterer worden. Davon Gregor. M. hom. 3. in Evangelia, vnd andere Scribenten mögen auffgeschlagen werden.

Ebener massen S. Symdhorosa hat ihrer 7. Söhne Tozt gesehen. Von welcher in Vita S. Getulii Martyris, der ihr Herz vnd Chewirth war / ein mehres kan gelesen werden.

Melania, von der schreibt Hieron. ad Paulam super obitum Blefillæ, das ihr Chewirth gestorben / Vnd da er noch nicht begraben / sterben auch ihre beyde Söhne. Wer hette nicht sollen meinen / Sie würde ihr die Haar auhrauffen. Aber sie sagte: Expeditius tibi servitura sum, Domine, quia tanto onere me liberasti. **HERR** / Ich wil dir nun desto fäglicher vnd bereitamer dienen / dieweil du mich einer solchen Last beuolten hast.

Woher haben denn diese Weiber im Texte die Namen empfangen? Lois ist der Irregularis comparativus *λωϊς*, eine bessere / Melior. Eunice, Victrix vel Victoria, eine Oberwinderin. Die Mutter Timothei, war eine Jüdin / Aber weil sie in Griechenland wohnete / hatte sie einen Griechischen Mann geheyrathet / Denn in der Geschicht am 16. stehet: Er kam aber gen Deuben vnd Ly-

stran/

Gregor. M. homil. 3. in Evangelia. Chrysolog. Serm. 134. Marul. lib. 5. cap. 6. In vitâ S. Getulii Martyris. Hieron. ad Paulam super obitu Blefillæ.

Gesch. 16, 1.

Leich= Predigt.

Kran / Vnd sihe / ein Jünger war daselbst / mit Namen Timotheus, eines Jüdischen Weibes Sohn / die war gläubig / aber eines Griechischen Vaters.

Woher hat sie aber ihren Glauben gehabt? Da sind etliche Aufleger der meinung / daß sie denselben erlanget / außser der Kirchen / denn außserhalb der Christen / weren auch vnter den Heyden etliche gläubig worden. Sie haben aber aus dem Behör den Glauben haben müssen / Rom 10. Wie sollen sie glauben / von dem sie nichts gehöret haben? Ist auch nicht die meinung / das Timotheus den Glauben / von der Loide oder Eunice eingefogen / oder fortgeplanket bekommen. Denn auch heiliger vnd frommer Leute Kinder / werden geboren als Sünder / Johan. 3. Fleisch vom Fleisch. Sie werden aber widergeboren / durch den D. Geist. Was vom Geist geboren wird / das ist Geist. Sie haben hernach den Timotheum in der H. Schrifft vnterwiesen. Weil du von Kindheit auff die D. Schrifft weiffest / kan dich dieselbige vnterweisen zur Seligkeit / durch den Glauben an Christo IESU / 2. Timoth 3.

Darneben ist in acht zu nemen / das sehr bewegliche Wort: Der Glaube / der gewohnet / gewohnet hat / welches Cyrillus observiret. Quid prodest obsecro dubium subisse certamen, si quis animo fracto tandem hosti manus dat victas? &c. Non incipientibus sed perseverantibus usq; in finē, salus aeterna promittitur. Memores estote uxoris Loth, quæ conversa retrō in statuam salis est mutata. - Nemo itidem mit-

v. Calvinum hic, quem refutat D. Balduinus fol. 495. Rom. 10, 14

Johan. 3, 6.

2. Tim. 3, 15.

Cyrill. in Johan. 1 6. cap. 1 f. 293. ad verba: Si permanferitis &c.

tens

Christliche

Luc. 9, 62.

tens manum ad aratrum & respiciens retrò, apus est regno Dei. Lieber / was nuht es doch / in einen zweifelhafftigen Streit sich begeben / wenn man doch endlich den Nuht sincken leffet / vnd sich gewonnen gibt / zc. Nicht den Ansehenden / sondern den Beständigen wird die Ewige Seligkeit verheissen. Bedencket an das Weib des Loths / welche zurück gesehen / vnd zur Salz- Seule worden ist. Vnd wer seine Hand an den Pflug legt / vnd sihet zurück / ist nicht geschickt zum Himmelreich.

Coloss. 3, 16.

Also sollen wir auch beständig bleiben / vnd das Wort reichlich vnter vns wohnen lassen. Jun Coloss. in 3. Capitel. Das der Glaube in vns wohne / wie er in Laide vnd Eunice gewohnet hat. Sehet / das ist ihnen ein statliches Lob / das sie zwar nicht viel Geld / aber den Glauben gehabt. Denn es kan Silber vnd Goldt nicht erretten / am Tage des Zorns / Sophonia 1. Aber der Glaube ist die Hand / der da ergreiffet die Seligkeit / Marci im 16. Wer da gleubet vnd getaufft wird / der wird seelig werden.

Soph. 1, 18.

Marc. 16, 16.

Nazianz.
orat. 24.

Nazianzenus lobt Caesarium seinen Bruder / der Mutter wegen / die von ihren Eltern zur Gottesfurcht erzogen / Ihren Ehewirth (der zuvor Heidnisch war) zur wahren Gottseligkeit bewogen / wie auch alle Kinder / vnd verursacht / das so wol ihr Ehewirth als Sohn Bischoffs inful getragen / auch alle Kinder / nemlich Gorgonia Caesarius, vnd Gregorius Nazianzenus in die Ruhe der Heiligen gesetzt worden seyn.

Zum

Leich-Predigt.

III.

Im Dritten / wird an diesen Weibern gerühmet /
 Der herzliche Segen Gottes / daß sie den Timo-
 cheum erzogen / der in Klein Asia geprediget hat / vnd ei-
 ne vornehme Seule der Kirchen worden ist.

Das ist ein grosser Trost der Eunice, oder auch
 der Loidi (so sie es eriebet hat) gewesen / daß ihr Sohn
 ein solcher theurer Rüstzeug Gottes worden / wie auch
 der Monica, des Augustini Mutter / begegnet. Vnd ist
 dieses ein starker Beweis / das Theologi auch Ehelich
 leben / vnd Eheliche Kinder zeugen mögen. Welches im
 Papsthum nicht wil gestattet werden / ohn ansehen / das
 man viel hochansehnliche Bothschafften abgeschickt / vnd
 sehnlich bitten lassen / Man wolle doch den Priestern nicht
 verbieten Ehelich zu werden / vnd zu Heyrathen. Wie vn-
 ter andern der König in Pohlen gethan / welcher das je-
 tige Colloquium, zu Thorn in Preussen / angestellet.

Exempel Priesterliches Ehestandes / haben wir
 nicht allein im Alten Testament / gar viel / sondern auch
 im Newen gebens die Historien / Das die Priester im
 Ehestand gelebet / Kinder gezeuget / vnbeschadet ihres Eh-
 ren-Ampts / vnd Standes.

Polycrates, Bischoff zu Epheso, meldet in seinem
 Buch an Victorem, Romischen Bischoff / das sieben
 seiner Vorfahren oder Vor-Eltern (συγγενών) Bischoffe
 gewesen / vnd Er sey jeso der Achte. Das ist ein gesegnete
 Ehe vnd grosse Würde gewesen.

Von Basilio M. sind die Verse zu lesen:

Diese Ma-
 tronen sind
 hochgesegne-
 te von Gott /
 daß sie eines
 so theuren
 Mannes
 Vor-Eltern.

Colloqui-
 um Carita-
 tivum Si-
 gismundi
 IV in Po-
 loniâ.

Polycrates
 Ephesi Epi-
 scopus.

Basilii M.

¶

Præsu-

Christliche

Mantuanus.

Præsule Patre factus, nam tunc id jura sinebant,
Pastorale pedum gessit; post funera Patris.

Greg. Nyss.
Niceph. l. II
cap. 15.
Synesius.

Gregorius Nyssenus ist Ehelich gewesen / hat aber
sonst seinem Bruder Basilio nichts zuvor gegeben / wie
Nicephorus zeuget.

Nicephorus
lib. 14. c. 55.

Synesius, Bischoff zu Cyrene, hat vor seiner Or-
dination öffentlich protestirt: Mir hat Gott selbst / vnd
die Geseß / vnd die H. Hand Theophili, ein Ehe-Weib
gegeben. Darumb sage ich das allen zuvor / vnd bezeuge /
das Ich sie im wenigsten nicht verlassen / noch mit Ihr /
wie ein Ehebrecher / heimliche gemeinschaft halten wolle.
Dess jenes Goteloh / dieses aber vnrecht ist: Sondern viel
mehr ist mein Wille vnd Wunsch / das Ich viel fromme
Kinder zeugen möge. Welche Wort Nicephorus auß
des Synesii Epistel ad Eutropium genommen hat.

Sidonius.
Apollin. l. 5.
ep. 16. & l. 7.
ep. 9.
Greg. Tur.
l. 2. c. 21.

Sidonius Apollinaris, welcher erst nach Pappst Si-
ricio gelebt hat / auch mit einem Ehe-Weib Ehelich gele-
bet / vnd so viel erhalten / das ein Ehrlicher Ehe-Mann /
Benedictus Simplicius, der von Priesterlichen Ges-
schlecht herkommen / vnd sein Ehe-Weib vnd Kinder wol
regiert / zum Erzbischoff ist erwehlet worden.

Spiridion.

Vom Spiridion, Bischoff in Cypern / wird gemel-
det / Ob Er wol ein Ehe-Weib vnd Kinder bey sich / habe
er doch in Göttlichen Sachen keinem nichts nachgeze-
ben. Vnd meldet Ruffinus, Er sey ex ordine Prophe-
tarum gewesen.

Socrates l. I.
hist. cap. 8.
Sozom. l. I.
hist. cap. 11.
Trip. l. I. c. 10
Ruffinus l. I.
cap. 5.

Sehen also / wie G. D. auch der Priester Ehes-
stand segne / vnd etliche zu Theologen verordne / auch
im Mutterleibe bereitet habe / seine Ehre vnd Lob zu be-

förder

Leich= Predigt.

fördern / vnd an statt der Väter Kinder zu hinterlassen.

Bin aber gewisz / dasz auch in dir. Auß diesem Text vnterstehen sich die Papisten zu beweisen / man könne auß dem 8. Capitel der Epistel an die Römer nicht beybringen / dasz wir allerdings gewisz seyn vnserer Seligkeit / (certitudinem immotam fidei,) sondern nur vermuthlicher weise / nur moralem, cui possit subesse falsum, welche doch betrogen werden könne. Also stehe es auch zum Römer am 15. Ich weiß aber fast wol von euch / lieben Brüder / das ihr selber voll güteigkeit seyd.

Objectio Pontif.

Rom. 8, 38.

Rom. 15, 14.

Aber es ist die Antwort darauff: *πέποιμαι* wird pro morali & topicâ certitudine, von einer guten Hoffnung gebraucht / wenn man von andern redet. Aber wenn wir von vns selbst handeln / bringe es mit sich eine gar gewisse Versicherung. Denn Paulus / eben in diesem Capitel / braucht von sich selbst das wörtlein *πέποιμαι*, *ὁτι δυνατός ἔστι*. Daher der Päpstliche Scribent Estius *πέποιμαι* generaliter nimpt / wie es eine allgemeine Bedeutung hat / jeko so / jeko so / nach dem es von unterschiedenen Personen vnd Fällen gebraucht wird.

Solutio.

2. Tim. 1, 12.

Estius.

Fide certus erat Apostolus, DEUM esse potentem servare depositum suum. At hoc modo non noverrat, fidem non fictam in Timotheo habitare, sed id longâ experienciâ didicerat, ideoque humanitus certum tenebat. Vnd / kondte nicht der Apostel auß göttlicher Offenbarung wissen / das Timotheus einen wahren Glauben habe? Wie denn vnser Gegentheil von

E ij

dem



Christliche

dem Apostel selbst / vnd Gewisheit seinen Glauben für-
zugeben pflegen?

Wir dancken G. D. / daß Er die Redlichen Deuts-
schen auch in diesem erleuchtet hat / daß sie lieber Ehliche
Priester erwöhlet / als solche / die auß vnziemlichen Ehes-
Bette kommen.

Luch. 5. Jen.
in der Ber-
manung an
die Geistli-
chen zu
Augsburg.

7. Witteb.
455. b.

Dan. 11, 37.

Wir beschließen mit dem wohlgegründeten Bes-
weis Lutheri, das die Priester-Ehe Gott nicht zuwider /
sondern wohlgefellig vnd angenehm sey: Coelibatus,
sage Er / das ist / Der Ehelose Stand / oder verbotene Es-
he / (wie ihr Papisten wisset /) ist auch ewer Päpstlichen
Neutzkeit eine / wider das Ewige Gottes Wort / vnd wi-
der den alten seeligen Brauch der Christenheit / auch wi-
der die Creatur vnd Schöpfung Gottes selbst / Darmit
ist erfüllt die Weissagung Danielis im 12. da er spricht
von ewrem Könige: Er wird keines Gottes noch Frauen
Liebe achten. Es muß je ein grosses Laster sein / (Frauen
nicht lieb haben /) weil es der Prophet hier für einen sons-
derlichen Breuel des Ende Christi anzucht / nehest nach
der Abgötterey. Die alte Translatio hat / Erit in concu-
piscenciis foeminarum, Er wird in Frauen Liebe ste-
cken / Aber das were nicht eine Ende Christliche Tugend /
Sondern müste also sagen: Erit in concupiscenciis
masculorum, wiewol er doch dasselbige auch mit mei-
net / wenn er spricht: Affectum erga mulieres non cu-
rabit, welches der rechte Text ist. Nun leben Herrn /
wolt ihr from seyn vnd wohl thun / so zwinget euch in dies-
sem Stück zur Busse / über alle dem wüsten / vnau sprech-
lichen Jammer / der Vnzucht allerley gestalt in aller

Wele

Leich=Predigt.

Welt/welcher auß dieser verfluchten/Päpstlichen Neuwig-
 keit erwachsen ist / welche auch euch allen auff dem Halse
 liegt / vnd liegen bleibet / wo ihr nicht dazu thut / vnd en-
 derts. Ihr höret hie / daß ein Ende Christlicher Greuel
 vnd Plage ist / Frauen Liebe verachten / das ist / die Ehe
 verbieten / denn Gott hat Frauen geschaffen / zu Ehren
 vnd Hülffe dem Manne / darumb wil er solche Liebe vns
 verboten / vnd vnveracht haben. Das Fleisch vnd der
 Teuffel lehren der Frauen allein zur Vnehre brauchen /
 daß man eine nach der andern zu schanden mache / wie
 bisher gethan hat / ewer newer / löblicher / Eheloser (Ich
 hette schier gesagt / Ehrloser) Stand / vnd noch thut. Das
 heist nicht / Frauen lieben / sondern Vnzucht vnd Schan-
 de an den Frauen lieben / vnd suchen / vnd sie nicht wie
 Frauen / sondern wie Huren / halten vnd achten / daß sie
 hinfort niemand lieb noch wehrt haben mag. Aber Gott
 wil / daß man sie halte vnd achte / wie Frauen / vnd thue
 das gerne vnd mit Liebe / das ist / Ehelich sol man sie ha-
 ben / vnd mit Ehelicher Liebe bey ihnen bleiben. Das ge-
 selt Gott wohl / aber es ist kunst vnd gnade.

Wisset ihr auch / daß das 6. Gebot heist: Du solt
 nicht Ehebrechen? Das Gebot (wie die andern alle)
 macht keinen vnterscheid der Person / Sie seyen Geist-
 lich oder Weltlich / Pfaffen oder Layen / so sollen sie nicht
 Ehebrechen / das ist / Eines andern Frauen nicht berü-
 ren / Weil es aber jederman eines andern Frauen vers-
 beut / so ist es gewiß / daß es jederman eignen Frauen zuläßt
 set. Ja auff daß niemand eines a dern Frauen berühre /
 zwingets ihn zu einer eignen. Wennis nun wahr were /

E iij (wie



Christliche

(wie die lieben Canones lästern/) daß ein Pfarherz nicht köndte Gott dienen/ neben einer eignen Frauen/ so müste das 6 Gebot schlecht auffgehoben seyn/ vnd nicht in gemein allerley Personen treffen / vnd eigene Frauen erleuben.

Denn also möchte ich fort von andern Geboten auch sagen: Du mußt kein eigen Geldt noch Gut haben/ sonst kanstu G. D. nicht dienen/ se doch das 7. Gebot/ Du soll nicht stelen / Eigen Geldt vnd Gut zukufft/ allein frembd Gut verbeut/ Ja/ auff daß man nicht stelen/ gebeuts eigen Gut zu haben. So weiß ich auch noch nicht/ ob grosse gefahr sey/ der Sünden bey eigen Geldt/ oder bey eigenem Weibe. Geiz/ Kammon/ vnd die Gesellen/ sind warlich mächtig. Aber es ist ein grosse Bubesrey des Canonis, daß er fürgibt/ Man könne Gott nicht dienen / bey einer eigenen Frauen / vnd könne doch wohl G. D. dienen/ bey eigenem Kammon/ Geldt/ Gut/ Schloffern vnd Städten. Das Widerspiel ist wahr/ daß besser sey/ bey eigener Frauen Gott dienen/ denn bey eigenem Gut. (Wiewol keines ein Christen hindert/) Denn ein Weib/ das hat man doch/ vnd ist die Sorge auß / wie mans friege / vnd sie kan sich selbst bewahren. Aber Gelds kan man nimmer gnug friegen / vndorget immer fort/ ohn auffhörens/ wie mans mehre vnd behalte. Solche Sorge aber vnd Liebe / das sind die rechten Hinderniß am Gottesdienst / welche Sorge wohl ein Weib dein Pfarherz entneihen kan/ daß sieorget/ vnd leffet ihn schlechts Gott dienen. Item: So solte auch einer wohl narren wider das 5. Gebot/ vnd sagen: Du

kanst

Leich-Predigt.

kanst nicht Waffn / Büchsen / vnd andere Wehre ha-
 ben / vnd darneben Gott dienen / Denn du möchtest todt
 schlagen / schaden thun / oder damit gehindert werden /
 So doch das 5. Gebot allein verbent / daß man nicht tödt-
 ten solle / Erleubet aber gleichwol Waffnen vnd Wehre /
 Ja / auff daß dem Morden gesteuert werde / gebeut es
 Waffnen vnd Wehre zu haben. Warumb haben vnser
 Ehelosen / heiligen Leute / beyde / eigen Geldt vnd Waf-
 fen / Bawen / vnd streiten getrost? Hindert sie das nicht
 am Gottesdienst? Nein / sondern ein Ehe-Fräwlein muß
 sie hindern. Es ist ein Hans Worsl gewesen / der solchen
 Canonem gemacht hat / Ein Hans Worsl den andern.
 Noch hat er alle Welt / auch alle Hochgelehrten ver-
 biendet.

Der Teuffel hat aber das mit seinem Canone an-
 richten wollen / daß seine Ehelosen keine eigene Frauen /
 sondern an derselben statt aller andern Frauen / Töch-
 ter / Mägde / darzu auch Sodomam hetten / welches sie in
 der Ehe nicht hetten gethan. Also auch an statt eigenes
 Guts (denn es sauer wird zu erwerben /) aller Welt Güt-
 ter zu verschlingen / vnd mit Müßiggang verprassen /
 welches auch wohl nachbliebe / wo sie solten eigen Gut su-
 chen / vnd erwerben. Also haben sie Waffnen verboten /
 daß sie aller Könige Schwerdt möchten regen / vnd das
 mit machen / was sie wolten / Welches auch wohl nach-
 bliebe / wo sie ihr eigens allein haben müsten. Aber / wun-
 der über wunder ist / daß solche drey Stärke / nemlich al-
 lerley freye Vnzucht / allerley Geiz vnd Pracht / allerley
 Waffnen vnd Krieg / diese Ehelose Heiligen nicht hin-
 dern

cht
 ste
 ges
 ers
 ten
 has
 Bez
 st/
 ste
 och
 de/
 Bes
 bes
 cht
 ohl
 th/
 hr/
 bey
 t /)
 rge
 en.
 get
 als
 ten
 ein
 ond
 uch
 Du
 nst



Leich-Predigt

hindern/ Gott zu dienen/ vnd ein einziges frommes Ehe-
 Weib hindert sie. Was wenn alle ding ja fellen würden/
 das Papp/ Bischöffe/ Thumherren/ vnd das Volek ja
 wolten im Ehelosen/ oder Huren/ vnd Subenstande blei-
 ben/ Sintemal auch der Heydnische Poet bekennet/ das
 Buhler vnd Hurentreiber vngern Ehefrawen nemen/ so
 hoffe ich doch/ ihr werdet euch über die armen Pfarrer
 vnd Seelsorger erbarmen / vnd denselbigen die Ehe las-
 sen/ vnd nicht mehr solche schändliche/ mörderische/ tolle
 Canonisten oder Juristen sein/ wie ihr bisher gewest seyd.
 Denn ewere Canones sehen / daß man einen Ehe Pfafs-
 fen solle suspendiren/ das ist/ vom Ampt sehen/ So habt
 ihrs mit ewren groben Eseln vnd Bachanten/ also gedeut-
 et/ Man solle sie hengen/ ertrucken/ erstechen/ ermor-
 den/ vnd verjagen/ so gar Blutdurstig vnd mörderisch seid
 ihr Bluthunde/ daß ihr wider/ vnd über eigen Recht euch
 nicht schämt/ zu wüten nach allem muthwillen. Werdet
 ihr euch nicht erbarmen / als ich sorge/ Es liege euch auff
 dem Halse/ vnd drücke euch so viel vnschuldiges Bluts/
 so viel greulicher Laster / vnd ungeheurer Bosheit/ daß
 euch Gott schwerlich Gnade geben wird/ etwas anders
 zu thun / ohn allein solchs / damit ihr ja bald ewer Ver-
 derben über euch reiset. (2 Pet. 2.) Wolan/ so wird man
 dennoch thun/ was G. D. wil/ vnd nicht was euch ge-
 fellet. Mehr von der Heiligkeit der Priester-Ehe ist in
 vielen andern Stellen Lutheri zu lesen. Wir müssen bes-
 chliessen vnd von Ankunfft/ Leben vnd Ableben vns-
 ser im H. Ern/ seeligen/ Mätschwester etwas
 dem gebrauch nach/ hinzu setzen.

2. Petr. 2, 18.

2. Jenischen fol. 123.

6. Jen. f. 556.

7. Jen. f. 268.

Curri-

Curriculum vitae
piae defunctae.



Ere Erbare vnd Viel-Ehren-
Eugendreiche Matron / Frau Eli-
sabeth / geborne Cranachin / nu-
mehr selige / Desz Wohl Ehrwür-
digen / Großs Achtbarn vnd
Wochgelahrten Herrn / D. Poly-
carpi Eysers / vmb die gantze Kir-
che Wohlverdienten Theologi, Churf: Sächsi-
schen Oberhoff: Predigers / Beicht: Vaters
vnd Kirchen: Raths / seeligen / hinterlassene Wid-
we. Ist geboren zu Wittenberg / den 3. Decemb. Anno
1561. Ihr Herr Vater vnd Groß: Herr Vater /
seind gleiches Namens / Kunst: Stand vnd Ampts gewe-
sen / die Herrn Lucas Cranach / sonst Mahler / genen-
net / Wohlverdiente Bürgemeister allhier. Vnd ist der
Eltere / Ihr Groß: Herr Vater / sehr berühmet / auch in
öffentlichen Schrifften vnd Historien / wegen der trewen
Freundschaft / so Er mit dem thewren Mann Gottes
Luthero / seeligen / gepflogen / Wie Er dann auch in gros-
sen Gnaden / bey zweyen Römischen Keysern / Maximi-
liano vnd Carolo V. glorwürdigsten Andenkens / vnd
dreyen Churfürsten zu Sachsen / Friderico dem Weisen /
der Ihn sonderlich begnadet / als Er Generalis Locum-
tenens Imperii war / Johanne dem Bekenner / Johann
Friedrich dem Beständigen / gewesen / den Er als ein

F

erwer

❧ ❧

größer Diener auch in seiner Custodien nicht verlassen/
Vnd als von Keyserl: Mayestät in dem Feldt Lager/ für
Wittenberg/ Ihme Keyserliche Gnade angeboten / hat
Er seine allerunterthänigste Bitte für seinen gefangenen
Herrn gethan / vnd hat nichts desto minder sein Sohn
Herr Lucas Cranach der ander / bey den folgenden
Churfürsten zu Sachsen/ Mauritio dem Sieghafften/
vnd Augusto, dem Gott vnd Glückseligen / allen
Christmildester Gedächtnis/ mit Hohen vnd Churfürstl:
Gnaden angesehen worden.

Es hat auch G. D. der H. ERN das Geschlecht des
G. rechten gewaltig gesegnet/ daß es für sich/ vnd mit be-
freundung in andere Geschlechter sich weit außgebreitet/
also daß unterschiedliche/ vortreffliche Leute vnd Docto-
res, Cansler/ Räte/ Professores in allen Faculteten,
superintendenten, &c. den Herrn Lucas Cranachen
für ihren Vhr: vnd Anherrn oder Groß: Schweherrn er-
kennen/ wie außser derer/ so drunten wegen vnserer seelig
verstorbenen/ namentlich meldung gethoben muß/ eine
grosse Anzahl der Brücke/ Schöster/ Neumeyer/
Dürschbache/ Godemänner/ Pfrennde/ Der-
manna/ Carpzenen/ Köppel/ Strauche/ Tün-
tzel/ Lentze/ Seyffarte/ Keufzner/ Major, Gerhart,
Pichtel/ Hentici- Bressler/ Crellen/ &c. angeführet
werden könte. Ihre Fraw Mutter/ so Herr Lucas Cra-
nach der ander/ als ihme sein erster Ehegatte / des hoch-
berühmten Herrn D. Georgii Poutani, dreyen Churfür-
sten zu Sachsen/ Canslers/ auß dessen Händen Keyserl:
Mayestät/ die Augspurgische Confession Anno 1530. zu

sich

sich genommen / Tochter verstorben / vnd Er sich zum andern mal in den Ehestand begeben / erhebrachtet / In gewesen die Ehren: vnd Viel Tugendreiche Frau Magdalena: Herrn Augustini Schurffens / von S. Gallen auß der Schweitz / Dessen Vor: Eltern / weil sie im Kriege sich Ritterlich gehalten / eine gedoppelte Sturm-Leiter zum Wapen bekommen / der Arzney Doctorn vnd Professorn, auch bestalten Churfürst: Hoff: vnd Leib: Medici, gegen Dresden Eheibliche Tochter / Mit deren H. H. Vater vnd Vetter / Herrn D. Hieronymo Schurffen / (so uff Befehl Churfürst Friedrich des Dritten / Christmildester Gedächtnis / auff den Reichs: Tage zu Wormbs Anno 1521. Herrn Lutherum, dem Röm. Keyser / Carln dem Fünfften / vnd andern beywesenden Churfürsten vnd Ständen / vermittels einer zierlichen Oration fürgestellt /) ermeldter Herr Lutherus seel. auch beständige Vertraulichkeit gepflogen / vnd diesen allen Juristen zum Exempel fürgestellt.

Man köndte auch des von der Mutter Groß: Vaters / Herrn Muschwizens / Wohlverordneten Bürgermeisters zu Torgaw / des Ober: Groß: Vaters / Herrn Matthæi Muschwizens / Churf: Sächs: Landt: Rents: meisters / welcher vnter andern Wolthaten der Stadt Torgaw erzeiget / Ihr den Freyen Jahrmarekt / so auff seinen Namens: Tag / zum Gedächtnis gelegt / zuwege gebracht / Vnd anderer Vorfahren / da man es für nötig erachtete / erwehnen.

Diese Ihre vielgeliebte Eltern haben Sie alß bald noch selbigen Tages zur heiligen Lauffe befördert / vnd

dem HERRN Christo / durch das Bad der Wiedergeburt / in dieser Pfarz Kirchen allhier einverleiben lassen / Auch hernachmals Sie von ihrer Kindheit in der Furcht des HERRN / vnd zu allen Christlichen / Junfräwlichen Tugenden erzogen / sonderlich aber / zur fleissigen Haushaltung in stillen Wesen gewehnet.

Dahero dann der Hoch Ehrwürdige / Groß Achtbare vnd Hochgelahrte Herr Polycarpus Lenser / der heiligen Schrifft Doctor, vnd damals Professor vnd General-Superintendens allhier / hernach Churf: Sächs: Ober: Hoff: Prediger / vnd Kirchen: Rath zu Dresden / sich mit Ihr in ein Christlich Ehegelöbnuß einzulassen / vnd dasselbe den 17. Maij, Anno 1580. allhier öffentlich zu vollziehen bewogen worden. Welchen ihren Ehe: Herrn Sie die zeit ihres Lebens / herzlich geliebet / treulich für ihn gesorget / geehret / vñ die Haushaltung mit höchstem fleiß also verwaltet / daß ihr geliebter Herr darumb sich nicht bekümmern dürffen. Sie hat auch sonderlich den von dem Allerhöhesten beschereuten Ehesegen / für allen dingen in acht genommen / vnd ihre Kinder von Jugend auff / zu allen guten gezogen. Wie nichts weniger / was der liebe Gott von Haus: Creuze / bevorab in ihres seeligen Herrn vielfältigen Beschwerden vnd Schwachheiten / auch bey desselben öfftern Verschickungen vnd Reisen zugeschiecket / geduldig vnd treulich mit tragen helfen.

In ihrem Ehestande hat der Allerhöchste Sie gnediglich vnd reichlich / mit dreyzehen lebendigen Kindern / fünff Söhnen / vnd acht Töchtern / gesegnet / so Sie alle

ausser

auffer dem Jüngsten/ groß/ vnd also erzogen / daß Sie Freude vnd Ehre an ihnen erlebet.

1. Magdalena, so an Herrn Caspar Schreyern/ Churfürstl: Sächs: Widdumbs Cammermeistern/ Rath/ vnd geheimbten Secretarium verheyrahtet worden / mit dem Sie einen Sohn erzeuget / die alle in der Seeligkeit seyn.

2. Lucas, der als ein Studiosus hier verstorben / dessen herzlich/ köstbarer Marmelstein männiglich vor Augen.

3. Elisabetha, welche Herrn Michael Wirten auff Mockau / beyder Rechten Doctorn vnd Professorn, Churfürstl: Sächs: Appellation-Rath/ des Obern Hoff: Gerichts vnd Juristen Facultet zu Leipzig Assessorn, Dombherzn zu Merseburg / des Geistlichen Consistorii Präsidenten, auch des Collegii Beatae Virginis, vnd der Polnischen Nation Senior, Ehelichen vermahlet / mit deme Sie drey Söhne vnd vier Töchter erzeuget / darvon Herz Polycarpus Wirt / der Rechten Doctor, vnd der Juristen Facultet zu Leipzig Assessor, auch Collegiat des kleinen Fürsten Collegii, durch welchen Sie zweymal zur Ober: Groß: Mutter an einer Tochter vnd einem Sohn worden / welche aber neben der Frau Mutter seelig verstorben. Vnd Herr Michael Wirt / der Rechten Doctor, vnd Juris Practicus in dem Marggraff: thumb Nieder: Laußnitz / auch von der einen Tochter / Frau Annen Magdalenen / Herrn Caspar Michael Welschens / beyder Rechten Doctorn, vnd des Churf: Sächs: Ober: Hoff: Gerichts zu Leipzig Assessorn, Ehelichen Hausfrauen / ein Töchterlein noch am Leben /

derselben Söhnlein aber / vnd die andern oberwehnten
ingefambt Ruhen nunmehr in der Ewigen Seeligkeit.

4. Polycarpus, der H. Schrifft Doctor, Professor
vnd Superintendens, des Consistorii Assessor, Decem-
vir, Collegiat im kleinern Fürsten-Collegio zu Leipzig/
Domb Dechant zu Meissen / vnd Probst zu Wurzen/
welches Ehestand Gott der H & R mit acht Söhnen
vnd einer Tochter gesegnet worden die Eltisten beyde
Söhne / neben den Eltern / in der Seeligkeit vnser im
Herrn verstorbenen sūrgangen.

5. Cæcilia, H. Erasmi Vnruhen / Erbsassen auff Ras-
benstein / beyder Rechten Doctoris vnd Professoris, des
Churfürstl. Sächs. Hoff. Gerichts / Schöppenstuls / vnd
Juristen Facultet Assessor allhier / nunmehr seelig /
hinterlassene Witwe. Welche ihrer nunmehr Seeligen
Fraw Mutter in ihrem Alter / Kindliche recht trewe Dien-
ste / vngesparrtes Fleisses / geleistet / so Ihr Gott der H & R /
ohn zweifel / reichlich vergelten wird.

6. Fridericus, der H. Schrifft Doctor, vnd Super-
intendens zu Eilenburg / auch des Hohen Stiffts Meisse-
sen Domb Herz vnd Senior, welchen Gott sechs Söhne
vnd zwey Töchter bescheret / derer die Eltiste Jungfer Eli-
sabeth / Herrn Joachim Buchholzen / der H. Schrifft
Licentiat, auch Pastor vnd Superintendenten zu
Eilenburg / Ehelichen versprochen / vier Söhne aber / vnd
zwar zween allhier / seynd neben dem Herrn Vater zur
Ewigen vnd Seeligen Ruhe gelanget.

7. Wilhelmus, der H. Schrifft Doctor vnd Pro-
fessor, Ingleichen der Churf. Stipendiaten Inspector,

LXXII LXXII

den Gott mit Neun Söhnen / vnd fünff Töchtern gese-
gnet / darvon sechs Söhne / vnd eine Tochter / neben des-
sen Ersten Ehegatten / der Allerhöchste allbereit in die E-
wige Seeligkeit versetzt.

8. Margaretha, Herrn Enoch Heylands / der Rech-
ten Doctorn vnd Professorn, der Juristen Facultet Af-
fessorn, Decemviri, vnd des Consistorii zu Leipzig Ad-
vocaten, auch Domb Herrn zu Merseburg / nunmehr in
Gott seeligen hinterlassene Witwe / die in solchen ihrem
Ehestande fünff Söhne / vnd fünff Töchter erzeuget /
darvon ein Sohn / vnd vier Töchter zu Gnaden gegans-
gen / Von dem Eltesten Sohn aber / Herrn Polycarpo
Heylanden / der Rechten Doctorn, vnd Fürstl. Braun-
schweigischen vnd Lüneburgischen Racht / zu Wolffensbü-
tel ist vnser seelig verstorbene / durch zwey Söhne zur
Ober-Groß-Mutter worden.

9. Sophia, erstmals Herrn Bartholomaei Crügers /
der Medicinae Doctoris, vnd fürnehmen Practici alhier /
hernach Herrn David Fabers, der Arzney Doctoris, Co-
mitis Palatii Caesarei, auch Churf. Sächf. Leib. Medi-
ci, Eheliche Hausfraw / von welchem sie einen Sohn
auff diese Welt geboren / so nunmehr alle in der Seeliga-
keit seind.

10. Anna Maria, welche Herrn Ernst Stiffern / Ca-
nonico zu S. Nicolai in Magdeburg / vnd darauff der H.
Schrift Licentiaro, vnd Professore zu Helmstadt / Ehe-
lichen verlobet / Aber alsbald den ersten Tag nach der
Verlobnis in Christo seelig verschieden.



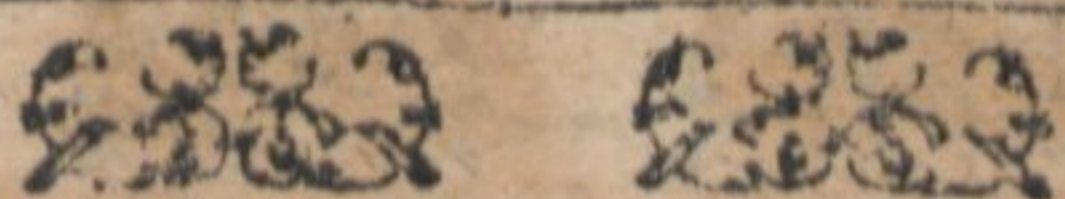
11. Dorothea, Herrn Johann Jacob Reuters / der
Arzney berühmten Doctorn vnd Professorn, auch der
Medicinischen Facultet Assessorn zu Leipzig / nunmehr
seeligen hinterlassene Witwe / die mit ihme eine Tochter /
Fraw Elisabethen / gezeuget / welche mit Herrn David
Lindnern / der Rechten Doctorn vnd Professorn, vnd des
Ober-Hoff-Gerichts / vnd der Juristen Facultet Asses-
sorn, des Consistorii Advocaten, auch der Löblichen
Universitet Leipzig Syndicen, nunmehr auch seeligen /
vereheligt gewesen.

12. Euphrosyne, die erstlich von Herrn Andrea
Groß Henningen / der H. Schrift Doctorn, vnd Pfar-
tern zu Loburg / erwählten / vnd vocirten Pastorn vnd
Professorn nach Klostock / einen Sohn vnd eine Tochter /
so neben dem Herrn Vater seelig verschieden / hernach von
Herrn Leonhart Rechtenbachern / der H. Schrift Do-
ctorn, vnd General-Superintendenten zu Eisleben /
nunmehr in Gott seligen / einen Sohn erzielet.

13. Christianus, so in der zarten Kindheit ver-
storben.

Welches alles dann gewislich für eine grosse glück-
seligkeit / vnd reichen Segen Gottes billich zu schätzen /
daß Sie drey Doctores Theologiae zu Söhnen / vnd zu
Schwieger-Söhnen zwey Theologiae, drey Juris, vnd
drey Medicinae Doctores gehabt / Auch bey ihren Kin-
des-Kindern / vnd dero Ehe-Herrn erfahren / daß ein-
mals drey / vnd hernach wieder zween zugleich / den Gra-
dum Doctoratus in Jure erlanget / vnd sonst dreyzehn
lebendige Kinder / vier vnd funffzig Kindes-Kindern / vnd

sechs



sechs Kindes Kinder oder Ehrentlein / damit Gott der
HERR Sie gesegnet / erlebet / bey welcher statlichen Vermehrung
sie insonderheit auch für eine grosse Gnade Gottes geachtet / daß
Sie durch des Allerhöchsten Regierung adzumahl also geraheten / daß
Sie vielfältige Ehre an ihnen gesehen / vnd an keinen einige Schande oder vn-
ehr erlebet.

Wiewol es gleichwol auch an grossem Creutz dar-
bey nicht gemangelt / denn Sie mit ihrem vielgeliebten E-
he Heren ihre hiesige Geburts Stadt / sonderlich aber ihre
geliebte Mutter vnd Blutsfreunde verlassen / gleich als
dazumal ein erübes Wetter in diesen Landen entstanden /
sich nach Braunschweig begeben / zu Dresden aber her-
nach desselben Todt erleben / vnd feithero von Anno 1610.
an / ins sechs vnd dreissigste Jahr / in dem betrübten Wit-
wenstande allerhand Ungemach vnd Widerwillen / die
jetzigen bösen Zeiten zuförderst / derer Drangsal männigs-
lich empfindet / aufstehen müssen / viel Kranckheiten an
Kindern / die einomal alle zugleich lagerhafft gewesen / vñ
Kindes Kindern erfahren / Auch wann dem lieben Gott
einen Riß zuthun beliebt / allezeit vnterschiedliche Trau-
erfälle bald auffeinander gefolget / dardurch das Creutz
gewaltig vermehret / In deme Sie vier Söhne vnd vier
Töchter / als Tochtermänner / vnd der einen gewesenen
Bräutigam / zwo Schwieger Töchter / sieben vnd zwanz-
sig Kindes Kinder / vnd zwoy Ehrentlein voran schick-
cken müssen / welches / wie wehe es dem mütterlichen Her-
zen gethan / bevorab / da die meisten erwachsen / vnd sie
mehr Freud vnd Trost von ihnen gewertig gewesen / ein

jedweder leicht selber vernünftig ermessen kan. Es hat
 aber der gnädige Gott ihr grosse Gedult verliehen/ der
 Sie durch solches Hauß Creuze gleichsam gehärtet/ die
 jetzigen allgemeinen Land Plagen desto geduldiger zu er-
 tragen/ geschickt vnd dauerhaft gemacht worden/ Wie
 Sie sich dann zum offtern seithero erinnert/ daß Sie am
 Newen Jahr Anno 1603. als das abgelauffene Jahr ihr
 Jüngster Sohn/ Elteste Tochter/ vnd Erster Eydamb
 verstorben/ durchs ganze Jahr/ die Kinder erst einzeln/
 hernach die übrigen zugleich/ vnd endlich ihr lieber Herr
 ohn alle hoffnung des Lebens/ für Menschlichen Augen
 ganz tödlich lagerhaft worden/ daß Sie alhdann recht
 singen vnd practiciren lernen:

Dein ist allein die Ehre/

Dein ist allein der Ruhm/

Gedult im Creuz vermehre/ etc.

Dahero Sie auch den Jhrigen selber in dergleichen fäl-
 len zugesprochen/ vnd daß sie den lieben Gott mit Unge-
 dult nicht erzürnen sollen/ sie vermahnet.

Ihr Christenthumb/ Leben vnd Wandel belangen-
 d ist solches männiglichem/ auch hohes Standes Per-
 sonen/ welchen Sie vor diesem angenehm/ vnd die Jhr
 mit sondern Gnaden zugehan gewesen/ wohl bekande

Stetig ist Sie auch noch in ihrem hohen Alter/ mit
 ihr Gott die Kräfte verliehen/ zur Kirchen gängen/ sich
 zum Beichtstuel vnd Tisch des HERREN mit gebührender
 Andacht/ Ehrerbietung vnd Demuth gefunden/ zu Haus
 se in ihren Gebet Büchern fleißig gelesen/ ihre Kinder

vnd Kindes Kinder zu allem guten vermahnet / vnd erzogen / oder erziehen helfen / niemand geärgert / sondern vielmehr zu allen dingen / was auch mag fürkommen seyn / das beste geredet / gegen das liebe Armut mitleydig gewesen / demselbigen viel gutes willig erzeiget / gestaltsam dann diese ihre Mildigkeit auch dahero erhellet / daß Sie nach abtöben ihrer Tochter / Jungf. Annen Marien / Junffzig Gülden / in das graue Closter allhier gestiftet / davon die Zinsen / zu ihrem Gedächtnis Jährlich / auff den Tag Annae / außgespendet werden.

Ingleichen die neben ihrem seeligen Ehe-Herren verordnete Bestifte / als 200. Gülden Capital, davon 2. Faß Bier in die Communitet Jährlich zu liefern.

Dann 50. Gülden Capital, der Löblichen Universität allhier / die Jährlichen Zinsen / einem armen Studio-fo zum Stipendio, auff den Tag Lucae zu geben.

Ferner die Zinsen / drey unterschiedener Capitalien / Eines von hundert Thalern / die andern beyde von hundert Gülden / auff die Tage / Polycarpi vnd Elisabeth / das erste im grauen Closter / das andere im Spital zum Heiligen Creuze allhier / das dritte zu Dresden.

Vnd dann von 50. Thaler Capital / auff den Tag Lucae, ebener massen / im hiesigen grauen Closter / außzuthelen / bey ihren Lebzeiten erhalten / Auch nach ihrem Tode ihren Erben / für derer Erhaltung sorge zu tragen / befohlen. Im übrigen verhoffentlich sich also gegen jederman verhalten / daß ihr niemand etwas widriges mit grund vnd bestand nachsagen / männiglich aber / so mit ihr vmbgangen / alles liebes vnd gutes wird nachzurühmen

haben. Vnd ob Sie zwar nunmehr ins vierdte Jahr hohen Alters haben nicht können zur Kirchen gehen/ hat Sie doch an ihrem Christlichen Fürsatz vnd Wandel nichts nachgelassen/ sondern hat desto fleißiger zu Hause/ vnd das letzte Jahr auff ihrem Bette gelesen/ gebetet/ vnd sich mit dem Hochwürdigen Abendmahl versehen lassen.

Jesus für neun Wochen/ als die traurige Post von Ableiben ihres Sohns/ des Herrn Superintendenten zu Eyllenburg kunt worden/ ist ihr solches sehr zu Herzen gangen/ daß sie darüber ganz von Kräfften kommen/ hat wenig mehr reden/ auch sonst sich nichts behelffen können/ sondern stetiges geschrey/ vnd sich nach einem seligen Abschiede gesehnet. auch wann sie wegen Besserung gefraget worden/ daß Sie solche nicht in diesem/ sondern in jenem Leben verhoffete/ geantwortet/ welche Schwachheit von tag zu tage/ sonderlich/ nach dem eine Besetzung dazü geschlagen/ doch ohne empfindung einiger schmerzen/ zugenommen/ biß sie endlich/ wie ein Liecht/ deme die Nahrung entzohet/ verloschen/ vnd heut für acht Tagen/ den 16. Septemb. halb auff 9. Uhr/ bey guter vernunft/ so sie noch wenig stunden/ für ihrem seeligen Hintritt/ mit ja antworten auff beschehene Fragen vñ Gebet erwiesen/ zuletzt aber nur ein wenig sich gereget/ Arhem geholet/ vnd endlich mit einem starcken Seuffzer ihre Seele ihrem Erlöser Christo Jesu übergeben/ vnter dero anwesenden Kinder/ Kindes Kinder/ vnd andern Gebet/ welche mit dem gewöhnlichen Kirchen Segen sie demselben zugeschieket/ Ihres Alters im 84. Jahre.

Gott verlenhe Ihren Heiligen Leich-
 name eine sanffte Ruhe / vnd am Jüngsten Ta-
 ge einen frölichen Vrstand zu der Herzligkeit
 der Kinder Gottes / bewahre die Vornehme
 Hochansehnliche Freundschaft / für Leyd /
 Vngesall / vnd segne Sie ferner reichlich an
 Leib vnd Seel / vnd bringe vns dernal
 eins zusammen / in dem Ewigen
 Freuden-Hause / durch Chri-
 stum / Amen.





RECTOR
ACADEMIÆ WITTEBERGENSIS,
CHRISTOPHORUS
VVACKE, J. U. D. PROFESS. PUBL.
Illustrissimæ Viduæ Principis Anhaltinæ In
Cöswigk &c. Consiliarius, Curiaë Electoral.
& Facult. Juridicæ Assessor.

CIVIBUS ACADEMICIS
S. P. D.



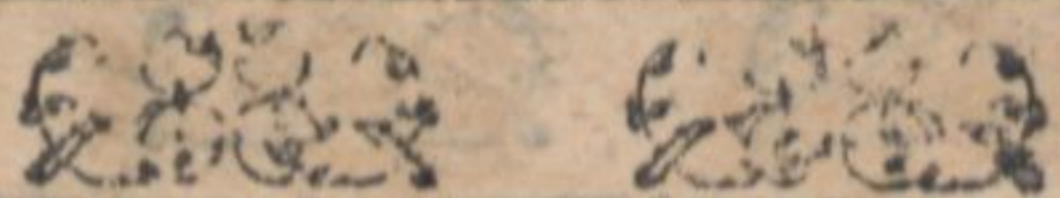
Um in præsentì significanda vobis suprema Excellentissimæ foemina, ELISABETÆ LYSERÆ, quæ nudius septimus decessit, sunt, & indicendum ejus funus est, nemo vestrum ad querimonias lacrimasq; & ostentamenta doloris cætera magis, quàm admirationem & reverentiam earum laudum, quibus egregiè & singulariter præstitit, vocari se putet. Ibi commiseratione & questu atque lamentis opus est, cum virtus insignis, postquam progressa vix de carceribus intimis est, magnamque de se excitavit spem, mox cursu in medio impegerit forte, & insperato casu, nondum confectis legitimis spaciis, elisa atque eversa fuerit: quæ fortiter omne emensa est æquor, quæ universos honesti implevit numeros, jamque ad metam ipsam consistens coronam & palmas flagitat, non deploranda illa quidem, quod non exerceatur & currat amplius; sed veneratio-

ne



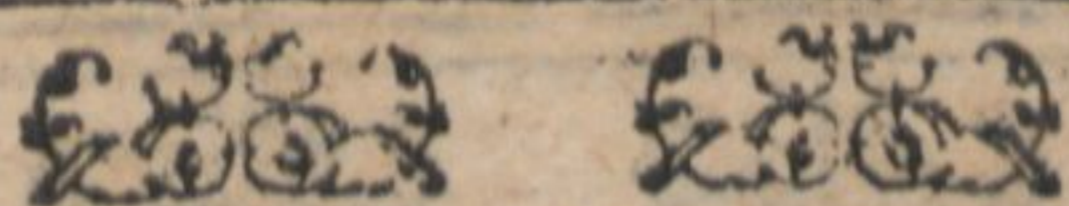
ne & plausu statuenda digna, quod partibus suis tam
abunde defuncta atque nobiliter est. Quod si ELI-
SABETA quoque eò pervenerat, ut quò progredere-
tur cùm ætas ejus tum gloria vix quicquam haberet;
non tam lugenda videbitur, quod desit vivere; quam
prosequenda in tantum omni honoris genere, quan-
tum ingentium exemplorum ipsa vivendo hæcenus
oedit. Neque enim virtutibus maximis, quibus or-
nata, inarrationalis laudis tantum consummavit gloriam;
verum per omnes humanæ felicitatis evecta gradus
processit in summum: patriâ, genere, matrimonio
unicè nobilis: cæterum sobole & numerosâ & clarâ ita
felix, ut quot ediderat liberos, tot decora pene & orna-
menta patriæ viderit, integra valetudine, integra exi-
stimatione & fama, nec quicquam imminutis fortu-
nis, in ultimam usque provecta ætatem. Ut sine
exemplo propemodum Metelli illius gloriam videatur
æquasse, quem unum omnium maxime inoffenso
cursu ad summum beatæ vitæ culmen perduxisse for-
tunam Romanæ literæ celebrant, & effecisse adeo, ut
idem & senex moreretur & felix, quod quam paucissi-
mis contingit. Nam multò plures hunc senectutis
fructum fermè capiunt, ut in supplicium suum ac pœ-
nam extendant ætatem, & ex summa fecilitate in ulti-
mas miserias ac calamitates novissimè cadant. Digna
hæc erant, quæ copiosâ ac splendidâ oratione exponen-
rentur; ut quanta ipsa sunt, tanta & apud posteros ha-
beantur quoque. Ac quamvis sigillatim de iis com-
memorare propositum nobis sit, faciemus id tamen,

quan-



quantum & temporis & chartæ ipsius modus nobis conceder. Ea Cranachæ gentis claritas est, ut etiam publicis monumentis celebrata sit; ea amplitudo & dignitas, ut nulla propemodum cum in Saxonia nostra, tum Misnia quoque Thuringiaque reperitur familia illustrior atque splendidiore quicquam non illa affinitate connexa sit. Inde igitur orta nostra, non alios ipsa parentes habuit, quam primi omnium qui lucem & famam genti circumdederunt, LUCAM inquam primum, secundumque, qui ex picturæ artificio, quo ita excelluerunt, ut omnis Europæ admirationem in se traxerint, cognomen sibi, ut Fabii olim, Clarissima Romanorum gens, invenerunt. Nam horum alterum avum, alterum patrem nacta fuit: utrumque autem Consulem habuit hæc urbs, nec Serenissimorum Saxonie Electorum tantum, sed Augustissimorum Imperatorum quoque gratia florentem insigniter viditq; & coluit & venenata semper est. De quibus cum multa atque præclara dici possunt, tum illud commemorandum præcipuè est; quod LUCAS major, & intimè magni illius æternæ veritatis vindicis MARTINI LUTHERI amicitia usus est; & tanta magnitudine animi ac fide in Principem suum fuit, ut cum in castris, quò Electorem captivum secutus fuerat, Invictissimum Imperatorem CAROLUM V. tum obsidentem hanc urbem, salutasset honoris habendi gratia, isque multa egregiaque prolixà humanitate pro Wittenbergensibus esset pollicitus, nihil petierit aliud quam incolumitatem Principis sui ac libertatem: in quâ unâ

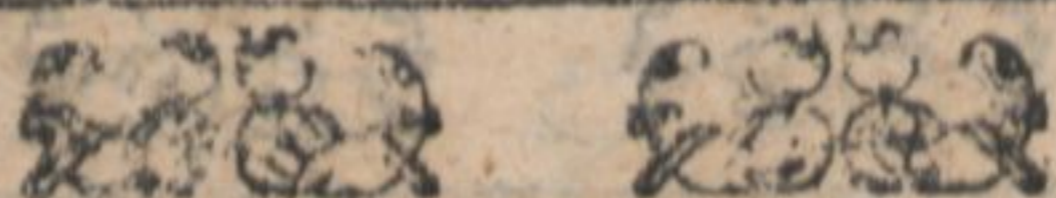
omnem



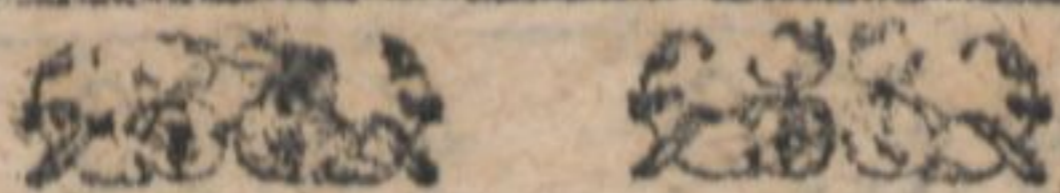
omnem felicitatem & suam ipsius & civium sitam ac
positam arbitrabatur. Facturus aliter, si titulorum in-
gentium nomina, aut latos fundos magnasq; divitias,
id statuisset, quod civitates & Cives beatos maximè at-
que florentes efficere posset. Ac minor quidem cum
duas habuerit conjuges, priorem GEORGII PON-
TANI, Jcti magni nominis, & Sereniss. Electoris Sa-
xonix Cancellarii filiam (qui formam fidei, quam vul-
go confessionem Augustanam, à loco, ubi edita fuit,
appellamus, in ipsis Comitibus publicis Imperatori Au-
gustissimo anno clò lc XXX. exhibuit, atq; tam clara
(quod quidam tradunt) recitavit voce, ut in Episcopi
quoque aula omnia audirentur) alteram MAGDA-
LENAM, Patre AUGUSTINO SCHURFFIO Medic.
Doct. & Prof. publ. nec non Saxonix Electoris Archia-
tro, singulari & ipso amico LUTHERI (qui à fratre ejus
HIERONYMO, Jcto Clarissimo, deductus Worma-
tiam, & ornatissima Oratione Imperatori Electoris
nomine commendatus est) posteriorem ELISABE-
TA sortita matrem est, nata ex ea d. III. Decemb. anno
clò Is LXI. in hac & literarum studiis & instauratâ ve-
ritate coelesti toto terrarum orbe clarissima ac celeberrima
urbe. Educta liberaliter sub exactissima disci-
plinâ cum adolevisset in eas laudes, quibus præcipuè se-
quior sexus commendari consuevit, annorum noven-
decim puella in matrimonium tradita est plurimum
Reverendo, Amplissimo ac Excellentissimo Viro,
Dn. POLYCARPO LYSERO, SS. Theolgiae Doctori
ejusdemq; tum Professore Publico in hac Acad. & Su-

H

perin-



perintend. Generali, mox Serenissimi Electoris Saxoniae Ecclesiastæ primario, & Sacri Consilii Senatori: tam lætis secundisque auspiciis, ut nulla ullorum prope modum conjugum felicitas ulterius progredi posse videatur. Nam neque concordia devinctior, nec amor tenerior, nec sanctior fides in ullos cadat. Ad decus atque splendorem autem quid possit accedere, ubi & maximis dignitatibus fungatur maritus, & uxor nata clarissimo juxta loco sit, & omni virtutum laude ornata? Jam cum conjugiorum finis liberorum procreatio sit; eò feliciores statuendi quique conjuges sunt, quò numerosiorem prolem dederint: & felicissimi omnium, qui plures non tantum, sed frugi maximè, & incorruptâ laude omnes conspicuos liberos genuerunt. Quæ prærogativa & gloria nescio, an ulli unquam patri uberius prolixiusque, quam nostræ contigerit, Quæ cum XIII. liberorum parens facta sit, adultos omnes haud tantum (præter CHRISTIANUM, qui primâ pueritia raptus) verum & honoratos ac in muneribus aut matrimoniis splendidissimis, excepto LUCA, qui adolescens summæ spei in medio studiorum cursu extinctus, positos vidit. Nam cum omninò ediderit juvenes quinque, & duo illorum extincti sint, quis nescit reliquos ad summos honores Theologiæ & dignitates præcipuas aspirasse jam olim, & POLTCARPUM quidè in civitate & Academia Lipsiensi simul & Professoris Publici & Superintendentis numere, tum Decanatu & Præpositura Collegiæ apud Misnenses Ecclesiæ functum jam olim: & FRIDERICUM

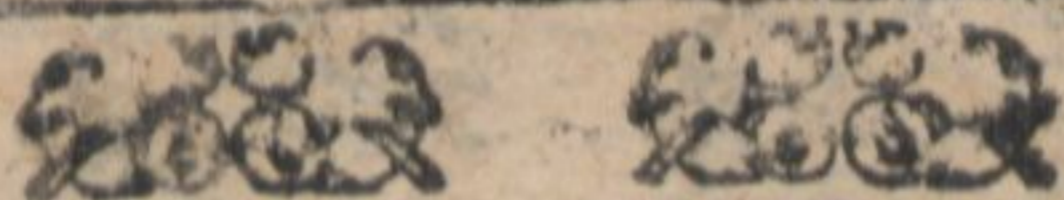


Illeburgensi Ecclesiæ ac Ephoriæ præfuisse hæctenus,
& in prædicta Misnensi Ecclesia gessisse partes Canoni-
ci, ejusq; ordinis Seniores existisse; cæterum WIL-
HELMUM, Torgensem quidem primum Ecclesiam
summum habuisse antistitem, mox Academiam no-
stram Theologiæ Professorem Publicum accepisse?
De quibus omnibus dicendum parcius fuit, ne aut af-
finis aut Collegæ laus adulatio nonnullis videri posset.
At de puellis autem: quas octo ELISABETA edidit, quid
dicam? Ecquid de generis, quibus honestissimis &
splendidissimis conditionibus locavit omnes? Nam
quâ oratione mihi, quo splendore verborum hic esset
opus, si SCHREIEROS, si WIRTHIOS, si UNRU-
HIOS, HEILANDIOS item, CRUGEROSq; ac FABROS,
nec non STISSEROS, REUTEROSq;, tum GROSHENNIN-
GIOS & RECHTENBACHIOS; omnes, præter primum,
aut Theologiæ, aut Jurisprudentiæ, aut Medicinæ Do-
ctores; omnes, in Ecclesiis, in Aulis, in Academiis, Cu-
riis celebratissima nomina, laudare pro meritis postu-
lem? Magna hæc & singularis fœminæ felicitas est; mi-
nor tamen nec absoluta adeò, nisi nepotes tanta copiâ,
(nam LIV. nacta fuit) quin pronepotes etiam, quo-
rum sex vidit, accessissent, & tales quidem, qui omni
non modò vacarint probro; verum iidem & quinos
utriusq; Jutis Doctores clarissimos dederint. Quod si
in prisca illa antiquissima secula incidisset nostra, cum
maximè esset proclive, exempla ingentia divinitati af-
ferere, & de hominibus concinnare cœlestes; quis du-
bitaret, in eâ nobis novam Cybelen, novam matrem



Deum, orituram fuisse? Sed nati sumus felicius, quàm
ut rûdis antiquitatis errores revocare velimus, & men-
tiendo per impietatem famam & admirationem no-
stris astruere. Quamquam verius multò habendi
Dii, qui DEI intelligentes juxta & pleni sint: posthæc,
qui tueantur sua cuique jura, aut morbos ac valetudi-
nes jacentium levent (quibus dotibus LYSERÆ con-
spicua soboles) non qui stupris & adulteriis, furtisque
ac parricidiis (quales Cybele illa, sive Berecynthia ma-
ter, dedit) suam contaminarunt ætatem. Quod si ex-
cellens liberorum indoles actusque præclari, de paren-
tum naturâ & moribus testari possunt; quantis virtu-
tibus ELISABETAM præstitisse oportet, quæ tot præcla-
rissimis Virisque ac foeminis originem dedit? Magnus
hic addicendum nobis aperitur campus; sed eò adigi-
mur necessitatis, ut annumerare tantum atq; perstrin-
gere virtutes foeminæ, non explicare atque ostendere,
quales ac quantæ fuerint, liceat. Sed unde potius, quàm
à pietate, ducemus initium? Quæ tanta à teneris us-
que, quod dicitur, in eâ fulsit, ut summi exempli loco
esse posset. Nec hoc miretur aliquis, qui & parentibus
religiosissimis natam, & summo religionis antistiti nu-
ptam recogitarit. Secundò post DEUM loco parentes;
cum maritum demum amavit, coluit, venerata est:
cæterum liberos, & quos ex liberis, natos habuit, te-
nerrimè quidem & ad delicias dilexit usque, non adeò
indulgender tamen, ut secus facta dissimulanda omnia
judicaret: quæ res & optimè nata sæpe corrumpit. Jam
& familiares ita habuit, ut vererentur, non odissent:

neque

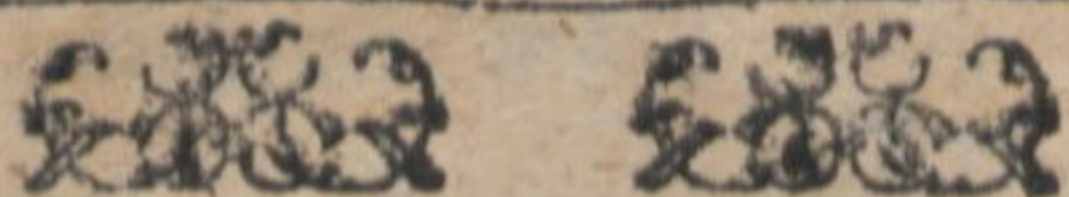


neque tam metu, quàm pudore & reverentia nolent peccare. Ad quas laudes accedebat ingenium atque prudentia. Quo fiebat, ut nihil officii adversus alios, quibuscum ipsi agendum esset, omitteret; & suam rem non tueretur modò: sed & honestis rationibus amplificaret. Quid nunc de humanitate & liberalitate in miseros egentesq;? Quid de cæteris dotibus ejus dicam: ob quas non summi loci homines amarunt tantum: sed & humilioris fortunæ affectati ipsam & venerati sunt? Non prætereunda constantia est, & quod in ea robor animi fuit. Nam cum plerunq; felicitas homines emollire ac frangere soleat; ut eò magis deiciant animos, quò magis sublati ante secunda fortuna fuerint; hæc contra eundem semper locum tenuit, nihil depressa calamitatibus luctibusque quibus per ætatem exercita fuit. Ut felix quidem & fortunata esse posset, misera autem atque afflicta esse non posset. Namque is demum miser est, cujus fortunas non tantum, sed animum quoq; acerbi casus everterunt. Corpus etsi venustum nec ita magnum; nervosum & viride tamen nacta fuerat. Hinc raro morbis & valetudinibus tentatam novimus. Nisi quod annis novissimis languores aliquos sensit: magis ætatis gravitate, quàm vitio morbi. Quas senectutis molestias tam æquo animo tulit: ut neque sentire videretur. Quamvis autem nunc quatuor annos non sustinuerit ire in publicum; tamen hos proximos menses duos debilitari supra modum ac planè orbari viribus cepta est. Quæ res cum admonere de instante exitu videretur, non tam exter-



uit ipsam, quam recreavit. Quippè quæ sator vitæ,
atque defessa non ætate magis, quam ipsa felicitate
suâ, solvi unicè & esse cum Christo exoptabat. Et ad-
fuit ejus votis Deus, quique tam liberaliter hæcenus
tot vitæ indulserat commoda, nec moriendi oportu-
nitatem denegavit, recipiens spiritum, quem ipse in-
diderat, idem & auctor originis, & finis determinator.
Obiit d. XVI. Septembris sub H. IX. ineunte nocte,
quarto & octogesimo ætatis anno. Quo Ebraeorum
Rex idemque Vates Dei sanctissimus summum hu-
manæ vitæ terminum definiit. Quamvis autem
ELISABETA ita subducta è vita sit, quasi fructus ab
arbore, non quidem avulsus per vim, sed suo tempore
& ipsa maturitate collapsus; tamen nunquam non es-
se acerbus nobis eorum exitus solet, qui juncti nobi-
scum sanguine sunt, atque ex quibus utilitates pluri-
mas percepimus. Sed quando rerum omnium au-
ctor & conservator DEUS ea nos semel obstrinxit le-
ge, ut quotquot hausimus spiritum, reddamus tan-
dem: & spem ostenderit, fore ut functi mortali isto
& multis obnoxio casibus ævo, in aliam quandam
perpetuam, & inenarrabili gaudiorum felicitate sine
ullo fine florenrem vitam transeamus; leni animo fer-
re oportet, quod nulla ratione mutari potest. Nemo
conscendit navem eò animo, ut semper naviget; nec
ut confligat perpetuò quisquam, militiæ dederit no-
men: & agros qui colunt, non ideò faciunt, ut im-
probissimo laboris genere exercentur perpetuò; sed
& qui navigat petit portum; & miles quævit victo-

riam



riam; & messem agricola respicit: & cum potitus suo voto quisque est, tum eum felicem & gratulatione dignum existimamus. Nos quoque non ideò vivimus, ut maneamus semper in vitâ: sed ut digrediamur tandem eâ feliciter, translatique in superas illas cœlestesque regiones summo ac ultimo bono hominis, quod ab aspectu Dei impetrandum est, potiamus. Quare hoc minus luctui relictum loci in nostræ ELISABETÆ funere est; quo gratulandi nobis uberior materia suppeditatur. Vos **ACADEMICOS CIVES** moneamus, ut cum ad H. I. postea ex avitis paternisque ædibus efferetur sepelienda solenniter, prolixè atque frequenter funus prosequi instituatis. Neque enim temere majoris fœminæ exequias videbitis. Licebit enim eadem voce nos uti ad excitandam pietatem vestram, quâ olim Metellus usus legitur, cum filios ad celebrandum funus Scipionis Africani adhortaretur. P. P. ad d. XXIII. Septembris anno recuperatæ gratiæ clō Io c XLV.

7c 5074 QM

Faint, mostly illegible text in a medieval script, possibly Latin or German, arranged in several lines within a rectangular border.

1077

m. 1



Q. 256

Der ungeferbe
Theologi vnd
in seiner Groß
ter

Ben Volch

Der weiland V

Frauen
chin / Des B
Achtbarn vnd Ho
leri, SS. Theol. Borr
Sachsen Wohlver
Vaters vnd G

Welche im H. Err
zu Witteb. Anno
ihres Alter

PAULUM N
Publ. Ge

Gedruckt bey Jol



Z c II
5074

